

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Merseburg, den 8. September 1928

Nummer 212

Sonabendausgabe

Merseburg, den 8. September 1928

Nummer 212

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich Bilderbeilage.

Neues in Kürze.

Sindenburgs Reise nach Ostpreußen, die etwa eine Woche dauern wird, mindert weiter die Hoffnungen, daß Genf doch wesentliche Fortschritte bringen werde. Dem etwaige nächste Besuche des Reichspräsidenten in nächster Woche würde der Reichspräsident Berlin sicher nicht verlassen.

Aus Breslau wird gemeldet: Das demokratische Parteimitglied, Viktor Herrmann, hat den seit Verurteilung des Reichsbanners ungeschriebenen Vorfall im Gewand des Reichsbanners vorgelegt, ebenso der 2. Vorsitzende Frey. Die Mitglieder hängen annehmen um die lebhaftesten Streit im Reichsbanner um die Beteiligung am Sindenburg-Empfang in Breslau.

In Remorff haben neue Verhandlungen über den Abbruch großer Dollaranleihen für die deutsche Industrie begonnen. Man nannte an der Berliner Börse Zahlen von 120 bis 150 Millionen Dollar.

Auch die Sonderpresse tritt jetzt übereinstimmend mit der französischen für die beschleunigte Mobilisierung der Fonds des Dawesplanes ein. Die "Times" spricht es offen aus, daß deutsche Währungsangelegenheiten nur Erfolg haben können, wenn Frankreich finanziell den Plan seiner Diktierungen beizugehen könnte. Das ist aber der Fall, wenn Deutschland die Dawesbonds freimade.

Die Abstimmung der Genfer Vollversammlung über den Antrag England, Frankreichs und Deutschlands, das Verbot der Wiederholbarkeit für die nichtabhängigen Ratsmitglieder aus dem Antrage, ergab die Annahme des Antrages mit 44 gegen vier Stimmen bei einer Stimmenthaltung. Wegen der Antrag stimmten Schweden, Dänland, Norwegen und Persien. Damit dürfte die Waise Spaniens in den Rat, die am Montag vorgenommen werden wird, als nichtwählbares nichtabhängiges Ratsmitglied sein.

Der Kaiser "Matin" meldet aus Koblenz, daß die Stärke der französischen Mandatstruppen 65000 Mann betrage, einschließlich der vorübergehenden in das Befugnisgebiet der besetzten Truppenkontingente. Die Mandatstruppen haben zum Thema den Kampf gegen die 150 Truppen.

Seit Donnerstag weisen deutsche Kriminalbeamte bei den Polizeipräsidenten von Amsterdamm. Es handelte sich um Ermittlungen in dem Kriegsanklagenschnelld.

Bei Demonstrationen in Spalato, die gegen jugoslaw. Arbeitsminister gerichtet waren, ist der österreichische Konsul im Café Central durch einen Demonstranten verletzt worden und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Auch der Direktor der Sparkassenabteilung in Spalato wurde verletzt.

Die serbische Offiziersorganisation "Weißer Hand" hat eine Entschuldigungsaktion in der sie vor einem militärischen Gremium gegen die Strafen warnt. Im Belgrad ist ferner die Nachrichten verbreitet, daß der Kaiser eine Friedensaktion eingeleitet habe und in diesem Sinne an die Militärpräsidenten Dr. Korotich Einfluss nehme.

Abgeordnete der türkischen Nationalversammlung haben einen Aufruf unterzeichnet, der die Absetzung der türkischen Monarchie unter Kemal Pascha verlangt.

Der Mailänder "Corriere della Sera" meldet aus Kairo: Durch Bombenverletzungen wurden im englischen Viertel zwei Fremde getötet. Es soll sich um Araber handeln.

Der "Notterdamer Courant" meldet aus Remorff: Präsident Coolidge hat das Gesetz der Exposition des Staates Nicaragua abgelehnt, eine persönliche Darlegung der Verhältnisse in Nicaragua entgegenzunehmen. Nordamerikas Truppen dürfen im Grenzgebiet Nicaraguas.

Die mexikanischen Kammern haben beschlossen, den ehemaligen Generalkonsul des Präsidenten Obregon, General Trevano, zum vorläufigen Präsidenten zu ernennen.

Vertrauensfrage an den Völkerbund.

Reichskanzler Müller fordert Abrüstung und ehrliche Politik.

Endlich einmal in Genf ein interessanter und bedeutsamer Tag: Vor vollendetem Hans und an die ganze Welt sich wendend, gab Reichskanzler Müller dem Empfinden des gesamten deutschen Volkes über die Doppelzüngigkeit der Politik der Siegerstaaten und über die Verweigerung der Erfüllung ihrer Abrüstungsverpflichtungen Ausdruck.

Der Reichskanzler

ergriff das Wort gleich zu Beginn der Freitagmorgensitzung, in deutscher Sprache, aus dem Mannspruch vorlesend. Einleitend betonte er seine Lebensentscheidung mit dem leber abwendigen Reichsbannerminister und untertrieb den tiefen Sinn des Kelloggpatentes als eines Verzichts, den Krieg als Instrument der internationalen Politik anzusehen. Dann ging er zu den Arbeiten des Sicherheitskomitees über und erklärte darauf zur

Abrüstungsfrage.

„Ich möchte kein Hehl daraus, daß mich der Stand der Abrüstungsfrage mit erster Sorge erfüllt. Wir stehen vor der unangenehmen Tatsache, daß die langen Beratungen in Genf in dieser Richtung bisher zu keinem positiven Ergebnis irgend welcher Art geführt haben. Seit nahezu drei Jahren tagt immer wieder die vorbereitende Abrüstungskommission. Es ist dabei aber nicht gelungen, die der Rommation überwiegenen Arbeiten einzuführen in Angriff zu nehmen, geschweige denn zu erledigen.“

„Die Bundesversammlung darf sich heute nicht mit der Feststellung bloßer Hoffnungen zufriedengeben. Ich halte es für die bringendste Aufgabe, diejenigen Beschlüsse zu fassen, die geeignet seien, derartige Hoffnungen zu verwirklichen. In der Frage der Abrüstung besteht es nicht, ein Gegenlag der Auffassungen. Es ist weit besser, wenn noch bestehende Gegensätze offen ausgesprochen werden, als wenn man verläßt, sie zu verdecken.“

„Ich gehe offen, daß es mich tief betroffen hat, von der einen Seite die Anzeichen und Gestalten einer ungeschwungenen Abrüstungspolitik geschildert zu hören, während eine andere Seite den Standpunkt vertritt, daß dem Abrüstungsproblem vielmehr eine übertriebene Bedeutung beigemessen werde und daß es verfrüht sei, jetzt bereits unmittelbar praktische Ergebnisse herbeizuführen zu wollen.“

„Ich halte mich als Vertreter Deutschlands für berechtigt und verpflichtet, einer solchen Auffassung mit aller Offenheit entgegenzutreten. Es liegt auf der Hand, daß ein Land wie Deutschland, das völlig entmilitarisiert worden ist, den bisherigen Mißerfolg der Abrüstungsdebatte besonders stark empfindet, ein Volk, das mit keiner völligen Entmilitarisierung eine Leistung ganz außerordentlicher Art vollbracht hat.“

Dieses Volk sieht, daß es trotzdem aus dem geringfügigen Anlaß von gewissen Stimmen des Auslandes mit den schmerzlichen Verbündigungen und Vorwürfen überschüttet und wogehals als ein Feind des Abrüstungs hinneffelt wird. Gleichzeitig muß es aber feststellen, daß andere Länder den Ausbau ihrer militärischen Machtstellung ungeschwungen forschten, ohne dabei einer Kritik zu begnügen.“

Die Entmilitarisierung Deutschlands darf nicht länger als einseitiger Akt der dem Sieger des Weltkrieges in die Hand gegebenen Gewalt bestehen. Es muß endlich zur Erfüllung des vertrauensvollen Versprechens kommen, daß der Entmilitarisierung Deutschlands die allgemeine Abrüstung nachfolgen solle. Es muß endlich der Artikel der Satzung zur Durchführung gelangen, in dem dieses Versprechen zu einem Grundprinzip des Völkerbundes gemacht worden ist.“

„Ich verstehe nicht, wie man daran zweifeln kann, daß ein Verlangen des Völkerbundes in der Abrüstungsfrage geradezu notwendige Folgen haben müßte.“

Der Völkerbund darf einseitig an dieser Aufgabe nicht scheitern.

„Ich muß betonen, daß Deutschland niemals das Verbrechen geschah hat, unerfüllbare Abrüstungsvorgaben aufzuhellen. Es hat sich von vornherein mit dem Gehalten einer graduellen und etappenweisen Lösung einverstanden erklärt.“

„Ich richte demgemäß an die Bundesversammlung die Enderklärung einer ersten Entschleunigungsanfrage hinsichtlich zu werden und Vorlage dafür zu treffen, daß die technischen Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission nunmehr unverzüglich zum Abschluß gebracht werden.“

Der Reichskanzler streifte dann nur kurz die Notwendigkeit des Winderbeiten schusses und der internationalen Arbeitsgemeinschaft zusammenarbeit und schloß:

„Die Völkerbund, auf die es ankommt, auf den Völkerbund und die in seinem Geiste abgeschlossenen großen Friedenspakete vertrauen können, wenn sie sehen müssen, daß es bei den Regierungen selbst an dem Vertrauen in die Wirksamkeit dieser internationalen Beschlüsse fehlt. Der Mann aus dem V. B. darf nicht einsehen und deutet richtig. Er sieht, daß die Regierungen sich jederzeit auf die Einhaltung des Friedens verpflichteten und er sieht andererseits, daß die Regierungen gleichwohl an ihren alten Machtstellungen festhalten und neue zu gewinnen suchen. Er sieht, daß bei internationalen Verhandlungen das gegenseitige Vertrauen nicht proklamiert wird und er sieht zugleich, daß in Wirklichkeit die Dinge beim alten bleiben und daß es nicht gelungen ist, die aus dem Weltkrieg herrührenden Schranken völlig zu beseitigen.“

„Es ist unmöglich, in der Politik auf beiden Wegen zugleich zu verharren. Die Regierungen müssen es über sich gewinnen, sich für einen der Wege zu entscheiden und es kann nicht zweifelt sein, auf welchen die Wahl fallen muß, wenn die Menschheit und ihre Kultur glücklich fortgeschritten sollen. Das ist keine leere Ideologie, es ist Realpolitik im besten Sinne des Wortes.“

Die Wirkung der Rede.

Die Erklärungen des Reichskanzlers fanden bei den Hörenden in Genf volle Aufmerksamkeit und starken Beifall; ganz besonders bei den Angehörigen der kantonischen Staaten. Einmütig war man der Ansicht, daß so klare und energiegelade Abrüstungsworte in Genf bisher noch nie gehalten seien.

Dagegen fiel auf, daß der Reichskanzler entgegen der allgemeinen Erwartung der Winderbeitenfrage nur einige formale Worte widmete und die Heiterung überhaupt nicht erwähnte.

Die deutsche Presse

gibt dem Reichskanzler einstimmig Lob, selbst der desillusionierte Vokalangehörige erkennt die richtigste Kritik der bisherigen Abrüstungsverhandlungen voll an, während andere Zeitungen das Übergehen der Winderbeiten und Währungsfrage lobten.

Auch in Frankreich und England ist der Eindruck der Rede stark. Allerdings klingt das Lob, das man ihr spendet, ganz so, als ob man den Eindruck mit Vorbereiten zudehen und eben doch bei der bisherigen Methode verbleiben wolle. Eine ganze Reihe besonders französischer Blätter spricht das ganz offen aus.

Die Londoner "Daily News" und die "Westminster Gazette" berichten, daß der englische Botschafter in Genf, Sir George Buchanan, die Rede sehr lobend verurteilt. Sie seien 60 Fuß lang, wiegen je fast 150 Tonne und ihre ungeheure Reichweite und Berührungsgewalt genüge, um jeden Feind abzuwehren.

Der Londoner "Daily Express" berichtet die südafrikanische Regierung habe beschlossen, Gesandtschaften in Berlin, Washington, Paris und Rom zu erteilen, die vorläufig mit Geheimschriften besetzt werden.

Die Wahl der Kirchenvertreter.

Von Vic. theol. F. Schenke, Pastor an der Pauluskirche, Halle (Saale).

Die im Herbst bevorstehende Neuwahl der kirchlichen Vertretungen ist von einer ganz besonderen Bedeutung. Ist es doch die erste Wahl, die die am Grund der neuen Kirchenverfassung gemachten Erfahrungen vermerken kann und muß. Aufgabe der Kirchenvertreter, der Ältesten wie der kirchlichen Gemeindevorstände ist es, in Unterführung der pfarramtlichen Tätigkeit das kirchliche, sittliche und soziale Wohl der Gemeinde und ihrer Glieder zu fördern, d. h. sie sollen neben und mit dem Pfarrer alles an der großen Aufgabe mitarbeiten, die der Kirche heute mehr als je gestellt sind. Und sie sind dazu berufen, die Kirche im öffentlichen Leben zu vertreten.

Wir sind in der Theologie längst über die Meinung hinaus, als wäre die Kirche nur eine Verfassung zur Erbauung und Befolgung des einzelnen. Wir wissen, daß sie die größte Verantwortung im öffentlichen Leben zu tragen hat und daß sie geradezu die soziale Seele des Gemeinlebens ist, die wir haben. Sie stimmt den Menschen dort, wo allein einer dem andern gleich ist; als Wanderer durch die Zeit zur Ewigkeit, und sie ruft dazu auf, die Bestimmung auf dieses letzte Gemeinlebens sich der Verbundenheit und Verantwortlichkeit untereinander bewußt zu werden. Sie sieht, daß alle „Freiwilligen“, ob auf intellektueller oder proletarischer Seite, nur anknüpfend auf alle menschlichen Gemeinschaftsbindungen wirken kann.

So sichtigt sie Ehe und Volkstum und führt zu einem echten Staatsgedanken, demgegenüber alle Verfassungsfragen Fragen zweiter und dritter Ordnung sind. Tiefste Gedanken äußern von der Verbundenheit und zugleich Verantwortlichkeit aller Träger sozialer Bindungen, wie sie unlangst (Weinrat Kattenbusch) wieder angefaßt hat, werden aus neue, lebendig und drängen, da alle Formen zu zerbrechen sind, zu neuer Gestaltung. Aber soll diese Gestaltung nicht nur menschliche, sondern auch soziale Macht sein, dann bedarf sie der schöpferischen Kraft letzter Wirklichkeiten.

Werkstoff von diesen drängenden Gegenwartsaufgaben aus die Kirche — nur freudig von der ewigen Kirche; von der katholischen gilt weithin gleiches, sofern der Standpunkt der Autorität nicht überpaumt wird — eine gewaltige Gegenwartsbedeutung, so muß sie Träger ihrer Idee haben, die ihrer Verantwortung voll bewußt sind, die Einsicht und Mut genug haben, auch in aller Dessenlichkeit für sie einzutreten.

Unsere bisherigen Vertretungen leiden am Mangel an Initiative, an dem Verantwortungsgefühl jedes einzelnen, das innerlich angepaßt von der Sache auch zu sein, besonders an der heute so feibaren Zeit, bereit ist. Die ist aus überhartem Verantwortungsbewußtsein, die die Kirche vertreten will, muß unter den kirchlichen Mitgliedern die vereinen, die mitten im Leben lebend, schaffensfreudige Arbeit leisten wollen, die Evangelienlehre, die sich bereits Wirkung und Autorität unter ihren Mitmenschen erworben haben, die nun verantwortlich eintreten können für unser kirchliches Leben in der Welt der Kirche, dessen Namen sie als Christen tragen. Alle diese Berufsgruppen müssen sie kommen, in einem Industriegebiet wie Mitteldeutschland vor allem auch aus der Industrie, aus Kreisen verantwortlicher Leiter wie Landesbeauftragter Arbeiterführer. Aber für wirklich in diesen Kreisen bewußt werden. Gewiß müssen dann die beruflichen Kirchenvertreter drängen, daß sie nicht nur zweimal im Jahr zu einigen Außerordentlichen zusammengerufen werden. Sie müssen auch, was die letzte Stadtsynode vorfühl, sich durch besondere Vorträge der Fachmänner ein klares Bild von den geistigen Strömungen in der

*) Kattenbusch: Die Doppelzüngigkeit in Äußerer Kirchenpolitik, Göttingen 1928.

Kirche, von der auf den verschiedenen Arbeitszweigen getrieben und von vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten verschaffen. Dann werden sie als Kenner des praktischen Lebens auf den verschiedenen Zweigen ihre Erfahrungen auszusprechen und nun aus Wert geben.

Die Schwestern der Euge der evangelischen Kirche im öffentlichen Leben der Gegenwart ist, sagt die Statistik über die Konfessionen, angeblich die Reichstagsabgeordnete. Nur 177 von 490 haben sich als evangelisch bekannt. Dabei sind 53 unerschöpfliches Mitglieder der evangelischen Kirche. In den heutigen Meinerzeiten wird es oft nicht anders sein. Mögen mancherlei Gründe, auch politische Zurückhaltung vieler Kirchmitglieder, mitsprechen: Die Gefahr besteht, daß die evangelische Kirche sich aus der Minderzahl an entscheidenden Fragen des Volkslebens selbst ausschaltet. Nach evangelischer Auffassung hat es höhere Bedenken, daß Pfarrer sich politisch betätigen. Ebenso kann und darf die Kirche sich nicht parteibündig aufstellen. So braucht sie unbedingt einen Stamm von Männern und Frauen, aus den nachstehenden Stellen des Volkes, die aus innerer Zustimmung heraus sich betätigen, die tiefen Ideen der Kirche auch im öffentlichen, im politischen Leben zu vertreten. Gätten wir in allen Parteien — von den ganz radikalen vielleicht abgesehen — recht viele solche Abgeordneten, es wäre auch unserm Volk damit der größte Dienst erwiesen.

Gegen die modernen Tänze.

Proteste der holländischen Geistlichkeit.

In einem Brief, der Sonntag von allen Mitglieder Kirchen verlesen wird, unternehmen die holländischen Geistlichen diesen Brief über die Tanzmusik gegen die modernen Tänze. Um die Tanzmusik und zugleich auch die moderne Kleidung zu bekämpfen, wird darin über moderne Tänze als heidnisch verurteilt und Tanzgesellschaften jeder Art als Anlaß zur Sünde bezeichnet. Die Eltern werden aufgefordert, ihre Kinder von dem Besuch von Tanzgesellschaften abzuhalten. Die Feste sollen auf andere Weise gefeiert werden.

In manchen holländischen Städten, in denen die Stadterhaltung den gleichen Grundrissen folgt, besteht auch heute noch das Tanzverbot. Selbst in Amsterdam war das öffentliche Tanzen noch vor einem Jahre verboten. Es wurde dann für einige Wochentage erlaubt. Erst die Alkoholfreie Städte haben auch für den Sonntag eine Lockerung gebracht.

„Nur ein Vierteltändchen.“

Der Gegenbesuch Brandts bei Müller.

Der französische Außenminister Brandt hatte am Freitagabend, nach Schluß der Vollversammlung dem Reichstagskanzler Müller im Hotel „Metropol“ einen Besuch ab, der nur 1/4 Stunde dauerte. An der Unterredung nahm wiederum teil, der Dolmetscher der deutschen Abordnung, Dr. Schmidt, teil. Nach der Besprechung wurde von Seiten der deutschen Abordnung mitgeteilt:

Man habe sich im Laufe der Unterredung darauf geeinigt, daß vor den Besprechungen zwischen den vier Delegationsmächten und dem deutschen Reichstagskanzler zunächst Einzelbesprechungen zwischen den einzelnen Vertretern der Delegationsmächte und dem deutschen Reichstagskanzler stattfinden sollten. Wann diese Unterredungen vor sich gehen werden, habe bisher noch nicht fest.

Neue Aufgaben der chemischen Forschung.

Von Dr. Fritz Hoffeld.

So sehr es heutigen Tages üblich ist, die Fortschritte der Technik, darunter auch der Chemie zu rühmen, so wenig darf man vergessen, daß der größte Teil der uns bekannten chemischen Elemente noch immer keine Verwendung im Dienste des Menschen gefunden hat. Von den neunzig bekannten sind bisher nur elf in Dienst gestellt worden. Das Reich der Elemente ist also, wie Dr. E. Frey in „Popular Science Monthly“ schreibt, ein „Wald, in dem mehr als acht Zehntel der Arbeiter nach Beschäftigung suchen“, und denjenigen, der es versteht, diese Arbeiter in seinen Dienst zu stellen, erwarten Ehre und Reichum.

Nach dem Eisenstoff ist das Silicium das verbreitetste Element. Beide zusammen bilden — im Erdkruste als Silicium — die wichtigsten Gesteine — Sand am Meer. Doch selbst unter den Chemikern haben nur wenige die harten, dunklen, glänzenden Siliciumkristalle, die bis jetzt lediglich in der riesigen Höhe des elektrischen Jenseits sind dargestellt, kein Wunder also, wenn dies so weit verbreitete Element zurzeit in so geringlich „arbeitslos“ geht.

Große Hoffnungen, deren Erfüllung aber ebenfalls noch in weiter Ferne zu liegen scheint, knüpfen sich an das Titan, dessen Erze in großen Mengen verbreitet sind. Es ist ein zähes, hartes, graues Metall und eignet sich zur Verfertigung von Werkzeugen und zum Erzeugen der Gebäude. Da es nicht rostet, gebührt ihm logar der Vorzug vor dem Eisen, dessen Gebrauch durch den lästigen Rost verunreinigt wird. Aber die Darstellung des reinen Titans ist noch mit großen Schwierigkeiten verbunden. Auch ist noch keine brauchbare Legierung bekannt wie vom Eisen der Stahl. Immerhin hat es so auch vieler Jahrhunderte bedürft, bis der Mensch Eisen und Stahl in der heutigen Menge unterzubringen gelernt konnte, so daß die auf das Titan gestellten Hoff-

Zurückziehung des englisch-französischen Flottenabkommens.

Der „Londoner Daily Herald“ meldet: Die Regierung hat beschlossen, das französisch-englische Flottenabkommen fallen zu lassen. Dies wird nach einer eingehenden Beratung, die während des Wochenende zwischen Premierminister Baldwin und Lord Curzon am Samstagabend stattfand, mitgeteilt werden.

Der diplomatische Berichterstatter des Blattes schreibt dazu, die formelle Zurückziehung des Abkommens werde den erzeugten Argwohn nicht beseitigen, da allgemein angenommen werde, daß das Flottenabkommen nur ein Teil einer größeren Abmachung sei, die auf Wiederherstellung einer Flotten-, Militär- und politischen Einigkeit in der Art der Vorkriegs-Entente hinauslaufe.

Auch der „Londoner Daily Telegraph“ nimmt an, daß das französisch-englische Flottenabkommen „tot“ sei und rechnet nicht damit, daß es je vor die vorbereitende Abwägungskommission kommt. Der Hauptgrund für die Freilassung des Abkommens sei die Erkenntnis der Feindschaft, die es in den Vereinigten Staaten und in Italien erzeuge hat.

Der diplomatische Berichterstatter des Blattes fragt, ob das britische Verhältnis zu Frankreich in der Frage der Rüstungen ebenso ungünstig sei, und bemerkt, Deutschland liege ebenso sehr wie Frankreich an dieser Frage interessiert.

Der „New York Herald“ meldet ebenfalls aus London: England habe das englisch-französische Flottenabkommen fallen gelassen. Dadurch wird die Mitteilung nicht als amtlich angesehen werden können, werde in wohlunterstützten Kreisen in Paris, daß Lord Curzon durch die Mitteilung, die das Abkommen in Washington und Rom hervorgerufen habe, nur übrig bleibe, den Ministerpräsidenten Baldwin in Paris-Bad zu aufzukunnen und mit ihm diesen Schritt zu besprechen.

Die Bedeutung eines etwaigen Verzichts Englands und Frankreichs auf das Flottenabkommen wäre ganz außerordentlich. Zunächst wäre es ein glatter Hinweis auf Amerika, der allerdings durch die Ernennung eines Stellvertreters für Chamberlain bereits vorbereitet wurde. Sehr vorläufig aber müssen wir Deutschen mit Hoffnungen auf eine Besserung unserer Lage gegenüber Frankreich und England sein. Denn das Wahrheitsfindere

ist, daß Amerika der Dritte im Bunde wird, und daß seine wiederholten Erklärungen, es sche die Rüstungsfrage als innereuropäische Angelegenheit, gerade das Entgegenkommen darstellt, das zum Verzicht auf das Abkommen erheblich mit beiträgt. Daneben werden die Flottenaufrüstungsdrohungen Amerikas und vor allem sehr energische finanzielle Drohungen (insbesondere auch in der Kriegsschuldenfrage) der Grund zu dem auf jeden Fall bereits erklärten Verzicht auf die in dem Abkommen liegende Kampfanlage an Amerika sein.

Die Gefahr der Verschärfung einer Weltanarchie über das tote Flottenabkommen (vergl. Zeitschrift vom 6. 8. 1913) vergrößert sich.

Aus Washington wird gemeldet, daß die amerikanische Note, die das englisch-französische Flottenabkommen behandelt, innerhalb der nächsten zwei Wochen abgeht. — Die lange Kritik zur Ablehnung deutet darauf hin, daß die Note recht schwerwiegend sein wird und deshalb erst ganz genau in voller Nähe überlegt werden soll.

Japan Vierter im Bunde?

In der gestrigen Vormittags-Sitzung der Völkerbunderversammlung erklärte der japanische Vorkämpfer in Paris und Mitglied des Völkerbundesrates, Graf Adachi, er könne im Namen Japans die englische und die französische Regierung zu dem Abschluß des Flottenabkommens beglückwünschen, das von größter Bedeutung sei. Er sei der Ansicht, daß hierdurch praktische Fortschritte auf dem Gebiete der Abrüstungsarbeiten des Völkerbundesrats (?) erzielt werden könnten und die Einberufung der Weltabrüstungskonferenz wesentlich erleichtert würde.

Diese Erklärung des japanischen Vorkämpfers hat insbesondere in englischen Delegationskreisen großes Aufsehen erregt, da man im Hinblick auf die übliche japanische diplomatische Ausdrucksweise hierin eine offenkundige Zustimmung Japans zu dem englisch-französischen Flottenabkommen sieht.

Man erklärt, daß man nunmehr Japan auf der Seite Englands und Frankreichs stehend anzusehen habe, was weiterhin dem Beitritt Japans zu dem englisch-französischen Flottenabkommen gleichkommt.

Wirtschaftsfriede statt Klassenkampf.

Bedeutsame Stellungnahme der englischen Gewerkschaften.

Der vierte Verhandlungstag des englischen Gewerkschaftskongresses in Swansea brachte den Höhepunkt der Verhandlungen mit der Erörterung der Geschäftsbedingungen über die Weiterführung oder Unterbrechung der Verhandlungen eines Gewerkschaftsausschusses mit der von Lord Jellicoe (früher Sir Alfred Mond) geleiteten Industrielegierung. Der Sekretär des Generalrates, Eirine, erklärte in der Eröffnung der Aussprache, daß die Einseitigkeit der Gewerkschaften über die Frage der Fortführung oder Unterbrechung von Verhandlungen, welche die Arbeitslosigkeit sehr stark im Auge genommen, von größter Bedeutung sein werde, da es sich hier um die ersten Schritte in die

Anbahnung eines industriellen Friedens in Großbritannien handele. Der Redner gab einen ausführlichen Abriss über die Vorgeschichte der Verhandlungen und betonte, daß die Verhandlungen für keine Seite bindend seien. Beide Parteien seien übereingekommen, daß durch das etwaige Ergebnis der Verhandlungen das Streikrecht oder das der Ausprägung nicht berührt werden solle.

Der vierjährige Präsident des Gewerkschaftsrates, George Hild, unterließ dagegen im Namen der Arbeiter nicht, sehr stark hervorstechend, die Haltung des Generalrates, Gooß als Vertreter der Arbeitgeber-

nungen als sehr auszeichnend bezeichnet worden dürfen. Manche Elemente haben im Laufe der Zeit recht verschiedenartige Dienste verrichten müssen. So sind die Schiffe des Bors, des unerschöpflichen Elementes, geradezu als romantisch zu bezeichnen. Dieser Stoff ist vielleicht derjenige, der überhaupt als erster in der Industrie Verwendung fand. Vor mindestens sechs Jahrtausenden wurde er bereits in den Wäldern Mittelasiens gesammelt und den Goldschmieden des alten Babylon zum Reinigen und Zusammenfügen jener Kronen und Schmuckstücke verwandt, die wir heute in den meisten Museen der Welt bewundern können. Viele Jahrhunderte später traten andere Chemikalien an die Stelle des Bors, und diese dienten nunmehr dazu, in der Gestalt von Porzellan, Leinwand und Glas zu wirken. Die Erfindungen des Bors ein Ziel und führten es in die Industrie der Seifen und Kosmetika ein, wo es auch heute noch zur Anwendung kommt.

Ebenso weitwichtig war der Gebrauch des Siliciums als ein ausgenutzt. „Arbeiter“ geschäftig pulverisierter, verlor er mit der Erfindung des rauchlosen Pulvers die Bedeutung, und an seine Stelle traten die Stickstoffverbindungen. Dann bedienten sich die Ärzte des Schwefels zur Verfertigung der Schwefelkugeln, besonders in Form des Ausstrahlers. Später allerdings kamen auch hier andere Chemikalien in Gebrauch, so daß dieses gelbe, seit den Tagen von Sodom und Gomorra zu gefährliche Element heute zu dem nicht nötig ausgenutzten „Arbeiter“ gehört.

In den nichtschmelzbaren Elementen gehört vor allem das Zinn, das als Leberzug von Zinnlatten und bei der Aufbewahrung von Lebensmitteln überaus wertvolle Dienste leistet. Dieses Element wird in beträchtlichen Mengen verwendet, daß alle bekannt sind, umgeben der Schmelzung nahe sind. Wenige Probleme in der chemischen Industrie sind so dringend, wie die Frage der Beschaffung eines Zinn-Erzes. — Die von Jahr zu Jahr zunehmende Menge untauglicher elektrischer Kabel, zu deren Schmelz ist lediglich die

verwandt wird, beginnt ein Knappwerden auf dieses Element hervorzufragen. — Die Aufgabe, das Quecksilber nicht in genügender Menge zu gewinnen sein dürfte, ist durch die Entdeckung des Bors in der kristallinen Kristallform anstatt des Bors dieses weit wirksamere Metall zum Antrieb von Turbinen zu gebrauchen, noch vornehmlich für die Luftschiffahrt verurteilt. Auch Zirkon und Lanthan sind begehrte, aber so seltene Elemente. Das in den Laboratorien gegebene Platin ist von Wert — zum großen Verdruss der Gelehrten — ganz abgemindert, weil die Chemistenindustrie dieses Element in ihren Dienst gestellt hat.

Groß ist die Anzahl der Probleme, die noch der Lösung harren. Die Industrie bedarf besserer Isolatoren für Wärme und Elektrizität, anderer-orts auch Stoffe, die einen starken Stromdruck auszuweichen. Stoffe, die den Magnetismus ablenken, werden erfindet, ferner solche, die Hitze bis zur Weisheit tragen können, ohne zu oxidieren. Natürlich spielt bei allem die Preisfrage eine Rolle. — Aus all den wichtigsten Materialien, welche die Natur in der großen Anzahl der chemischen Elemente und ihrer Verbindungen dem Menschen zur Verfügung stellt, die geeigneten herauszufinden, ist des Schmefers der Ebeln wert.

Vornehme Modehunde.

Von Franz Schomburgk.

Seiden: Die Dame von heute Hundfreundin geworden ist, gibt es auch Hundbesitzer, und zwar im der Welt hier ebenso schnell und unvorhersehbar wie bei der Kleidung. Besonders die reichlich mit Dollar ausgekleidete Amerikanerin betrachtet es als eine Frage des guten Geschmacks, zu ihrem jeweiligen Kleid auch stets den dazu passenden Begleitband an ihrer Seite zu führen. Das Gewerbe der Hundbesitzer ist „bräunlich“ recht löhmerig geworden, denn hinsichtlich der Hunde wehlet der Geldmann nicht etwa nur von Jahr zu Jahr, sondern oft sogar von einem Monat zum anderen.

Bewegung der Bergarbeitervereinigung letzte sich dann in einer sehr leidenschaftlichen Rede für den Abbruch der Verhandlungen ein.

Der Gewerkschaftskongress lehnte den Antrag der Extremisten, der sich gegen den unbestimmten Frieden anspricht, mit 2921 000 gegen 768 000 Stimmen ab. Der Antrag, der die Zusammenarbeit von Kapital und Arbeit fordert, wurde mit 3 057 000 gegen 368 000 Stimmen angenommen.

Die deutschen freien Gewerkschaften sind von einem solchen Besinnen, die Schlichtungsgemeinschaft aller Wirtschaftsbeteiligten und die Unabhängigkeit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften den Anfangspunkt noch weit entfernt. Immerhin zeigt der Verlauf des letzten Hamburger Gewerkschaftskongresses, daß doch auch in deutschen freiergewerkschaftlichen Kreisen gewisse Anläufe zu einer gewissen Unabhängigkeit der Gewerkschaften von den marxistischen politischen Parteien vorhanden sind. In England ist diese Unabhängigkeit beinahe vollständig weit dank der äußeren Reize der dortigen Gewerkschaften.

Forderungen des Hamburger Gewerkschaftskongresses.

Am gestrigen Schlußtag des Gewerkschaftskongresses in Hamburg wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Durch die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen werden die Massen wirtschaftlich gehoben und der Wunsch nach Teilnahme an den Kulturwerten geweckt. Hohe Löhne und kurze Arbeitszeit sind die Vorbedingungen zu einer noch nie erreicht gewordenen Wohlfahrt. Die Erfüllung dieser Forderungen der Gewerkschaften ist in hohem Maße von abhängig, daß die Arbeiterzeit eine gute allgemeine und Berufsausbildung erhält. Der Kongress fordert einen Ausbau des Volks- und Berufsschulwesens unter Hinweis auf die von ihm aufgestellten Richtlinien. Da der Besuch der Berufsschule ein Teil der Berufsausbildung ist, muß er auch in der Volksschule der Arbeitszeit gleichberechtigt sein. Der Kongress verurteilt die angelegenen Verbände der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.“

Sodann wurde die Renouveau des Bundes vorstehend vorgenommen. Gewählt wurden Leopold von Vorhiesen, Grafmann und Hermann Müller zu stellvertretenden Vorsitzenden, Rube zum Kassierer. Ein Antrag auf Vertagungserhöhung wurde angenommen.

Demnächst wurde ein Antrag, den 1. Mai zum reichsgewerkschaftlichen Feiertag zu machen, einstimmig angenommen.

Oberpräsident Wäntig Landtagsabgeordneter.

Nach einer Mitteilung der Abendausgabe des „Vormärts“ hat sich bei der genauen Ausrechnung der bei den Wahlen zum preussischen Landtag im Kreis Lauban abgegebenen Stimmen herausgestellt, daß den Sozialdemokraten ein weiteres Mandat und zwar aus der Landesliste, zukommt. Dieses Mandat fällt dem Oberpräsidenten in Magdeburg Professor Dr. Wäntig zu.

Damit steigt die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten im preussischen Landtag auf 137.

Zurzeit sind bei den Dollarkönigen recht vornehme Hunde aus altem Geblüt in Mode gekommen. Das größte Ansehen unter den Hundliebenden besitzt der sogenannte „Blücher“. In ihrer Heimat wird er „Borzhua“ genannt nach einer dem Königshaus von Norwegen Familie, die die Rolle in der Nähe der Hauptstadt Kabul gespielt hat. Die Tiere besitzen sich fast ausschließlich in den Händen der schahmännlichen Größen, und selten gelingt es einem kapitalstarken Weichen, ein gutes Exemplar zu erwerben, denn die Afghanen sind darauf bedacht, diese edle, uralte Hunderrasse im Land zu behalten. Und es sollte ein Beweis außerordentlicher Freundschaft sein, als kürzlich der König Amanullah dem britischen Herrscher einen prächtigen Rüden zum Geschenk machte. Der „Blücher“ ist von schlanker, stielreicher Gestalt, übertrifft mit Leichtigkeit Rüden von zwei Meter Höhe und entwickelt eine Schnelligkeit von mehr als 35 Metern in der Sekunde, also etwa das Dreifache des schnellsten Mannes.

Im gleich kommt der Wapphund, der „Saluki“, den englische Offiziere nach dem Weltkrieg mit nach Europa brachten. Er war der schnellste Hund der Sahara. Schon sehr zahlreich sind vor kurzem Geburten führten die Faraonen diese Tiere in ihrer Jagdmute, und die Galassien waren die einzigen Hunde, die auf dem Zephus des ägyptischen Königsjules den Schlaf des Herrschers bewachen durften. Gleich wie die Leiche des Pharaonen wurde der Rabauer des Jagdhundes einbaldig und neben dem Herrscher bestattet, wie zahlreiche Hundeliebes in den alten Gräbern des oberen Niltales gefunden haben.

Die beiden Gedächtnisse weisen in ihrem Weibchen mancherlei Ähnlichkeit auf, wenn auch der Wapphund man sehr bis zwanzig Zentimeter größer und bis zu zwölf Pfund schwerer wird als der Wapphund. Angeblich beide auf den selben Stammes her, führt der Saluki tritt in den nordwestlichen Gegenden an der Grenze asiatischer Völker gewöhnlich dunkel. Nur die Hunde beider sind gefleckt wie bei fast allen Wapphunden.

Aus Merseburg

Selbstbestimmung.

Sonntagsgedanken.

Wir fragen oft: Man kann gar nicht einmal über sich selbst nachdenken. Es ist uns driters, als müssen wir unsere Vorfahren beneiden um die Mühe, die sie hatten, als das Tempo der Arbeit noch nicht so hätte sein. Diese fanden Zeit, sich zu befinden, sich klar zu werden über die Vorgänge in ihrem Innern. Wie lesen es schon aus den Briefen, die sie geschrieben haben. Die waren voll von guten Gedanken und zeugen von herrlicher Befinnung. Wir sind arm geworden an Worten des Gemütes, seitdem wir so wenig zu uns selbst kommen.

Wir haben oftmals auch gar nicht mehr eine Ahnung davon, was es eigentlich heißt, sich zu befinden auf sich. Wir leben gern auf andere und sprechen darüber, was sie tun und lassen. Uns selbst zu beobachten, dazu haben wir nicht die nötige Mühe, wohl auch die rechte Lust. Was ist aus Selbstbestimmung? Wenn wir mit uns ganz allein sein wollen, müssen wir doch noch Gemeinlichkeit haben mit einem Höheren, der unsere Wege nach seiner Weisheit lenkt. Selbstbestimmung heißt: sich auf Gott beziehen. So haben wir auch unsere Väter. Sie sahen ihr Leben, wie es Gott lenkte. In stillen Stunden fügten sie sich geduldig unter seine Hand. Sie wußten, daß Gott sie auf der rechten Bahn führte, daß er der verantwortliche Führer war.

Nach uns muß wieder Gott und Ermöglicht eine Weisheit werden. Auch im unruhigen Berufsleben müssen wir wissen, daß er seine Hand über unser Leben hält. Wir müssen eine Ursache in uns haben, die uns treibt, auch im Getriebe der Maschinen, im geräuschvollen Leben des Alltags zu uns zu kommen. Eine unstillbare Sehnsucht, die in jeder Menschenbrust bewohnt oder unbewohnt wohnt, müssen wir haben, unser inneres Wesen in Lebensentscheidung zu bringen mit dem Willigen. Bringen wir das fertig, dann haben wir das frohe und friedvolle Gefühl, einmal wieder zu uns selbst gekommen zu sein, uns einmal wieder vertieft zu haben in unser Inneres. Wenn wir in aller Eiden-Lust aufmerken dürfen, daß Gottes Kraft sich in unser schuldloses und still vorwärtendes Herz lenkt, dann spüren wir, daß wir wirklich zu uns selbst gekommen sind.

Der Sonntag, jeder Sonntag will uns dazu verhelfen. Wir müssen ihn ausnutzen und nicht verun. Dazu ist uns der Sonntag geschenkt.

Evangelische Sterbevorlage.

Eine noch viel zu wenig bekannte fege-zeigende Einrichtung der Inneren Mission ist die Evangelische Sterbevorlage, die jetzt seit einem Jahre besteht. Es ist eine der billigen und wirksamen Sterbevorlagen. Die Familien werden dadurch in ihrer Sorge erparnt bleiben, wenn sie sich anschließen. Der Beitrag beträgt nur 50 Pf. im Monat. Dafür wird für den Sterbefall ein Betrag von 80 bis 300 RM. gewährt, je nach Eintrittswahrscheinlichkeit. Das Doppelte einm. monatlich 1 M., erhält das doppelte an Sterbegeld, 100 bis 170 RM. Überlebende Familien erhalten weitgehende Vergünstigungen, z. B. sind wenn die Eltern verstorben sind, die Kinder bis zum dritten bis zum sechsten Jahre frei verpflegt. Sterbegeld gibt es nicht, der Betrag wird voll ausgeschüttet, wenn auch nur ein einziger Monatsbeitrag entrichtet worden ist. Aufnahmefähigkeit ist 1 M. jährliche Unterzahlung wird nicht gefordert. Bei Tod durch Unfall wird die doppelte Summe gezahlt. Die Anmeldung zu dieser wichtigen Einrichtung erfolgt in Merseburg bei Herrn Peter 9 10 B., Ammerstr. 7, der der Vertreter dieses Institutes der Inneren Mission für unsere Stadt ist, welche ich zu jeder Auskunft gerne bereit.

Schwerer Verkehrsunfall.

Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Motorrad. — Die Braut auf dem Sozius ist getötet.

Am Freitag gegen 16 1/2 Uhr erfolgte in der Weihenstepfer Straße (unmittelbar in der Nähe der Eisenbahnunterführung und Hauptkirche) ein Zusammenstoß zwischen dem Kraftwagen I A Nr. 156659 und dem Motorrad L M 60892.

Der Führer des Motorrades erlitt hierbei leichte Kopfverletzungen, während dessen Braut, die auf dem hinteren Sitz saß, schwer verletzt und im bewußtlosen Zustande dem Krankenhaus zugewiesen werden mußte, wo sie inzwischen ihren Verletzungen erlegen ist. Von den Injassen des Autos ist niemand verletzt. Der Kraftwagen wurde von einem Berufsfahrer gefahren.

Ermittlungen über die Schuldfrage hat die hiesige Kriminalpolizei aufgenommen.

Personalveränderungen bei der Regierung

Das Preussische Staatsministerium hat an Stelle des Regierungsrats v. Belmont hier den Regierungsdirektor Dr. Müller hier auf die Dauer seines Hauptamts am Eise des Bezirksausschusses zum Stellvertreter des Regierungsdirektors in der Bezirksauschusses Merseburg, abgeteilt von Vertriebs, ernannt. Verlegt wurden: Kataliterdirektor Müller von Merseburg, Regierung, nach Wiesbaden, Regierung, Kataliterdirektor Schlegel von Merseburg, Kataliteramt nach Zangerhausen, Kataliterdirektor Kataliterdirektor von Müllers, Kataliteramt II, nach Merseburg, Kataliteramt; Kataliterdirektor von Halle a. S., Kataliteramt II, nach Merseburg, Kataliteramt.

Die Theaterzeit beginnt . . .

Der neue Winterpielplan. — Aufsatz: „Wachend im Sommerfeld“.

Vom Theaterverein Merseburg wird uns geschrieben: Der neue Winterpielplan wird uns geschrieben. Für das Kunstjahr 1928/29 hat der Vorstand nachstehenden vorläufigen Spielplan festgelegt:

Wichtigste Aufführungen:

Für September: „Wachend im Sommerfeld“, eine lustige Angelegenheit mit Musik v. Franz Gregor, durch Leipziger Künstler (Direktor Hepper); für Oktober: „Kaiser“, von Neumann, durch die Märkische Bühne; für November: „Das Glas Wasser“, Lustspiel von Gerlach, durch das Mitteldeutsche Landesbühnen; für Dezember: „Der Gefährliche“, von Ludwig, durch die Märkische Bühne; für Januar 1929: „Glaube und Heimat“, von Schönherr oder „Kater, Lampe, Kommode“ v. Emil Reichenow, durch das Mitteldeutsche Landesbühnen; für Februar: „Dauer-Gala“, Lustspiel v. Julius Weill, durch das Mitteldeutsche Landesbühnen; für März: „Die Deutschen Kleinfährer“, Lustspiel durch das Mitteldeutsche Landesbühnen.

Wichtigste Aufführungen:

Es werden 3-4 literarische Abend abgehalten. Darunter wird der Dichter Wilhelm Schöberl. Außerdem soll verhandelt werden, den Gesellen der Langreise nach hier zu verpflanzen.

Zur ersten Vorstellung.

Als Wichtige Aufführung für September erfolgt wie schon erwähnt, „Wachend im Sommerfeld“, ein lustiges Schauspiel mit Musik in 3 Akten von Franz Gregor, Musik von Albert Gabriel. Aufgeführt durch Leipziger Künstler. In Szene gesetzt durch Direktor Hepper. Die Aufführungen finden statt am Montag, 17. und Dienstag, 18. September abends 7 1/2 Uhr. Der Kartenvorverkauf beginnt am Dienstag, 11. für die Gruppen I, II und III am Mittwoch, 12. für die Gruppen IV, V, VI von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in der Geschäftsstelle des Theatervereins an der Gabelstr. 38.

Der höhere Ansehen wegen ist der Theaterverein gezwungen, den Eintrittspreis einschließlich Garderobengebühr 1.50 RM. für dieses Stück festzusetzen. Eine besondere Einzelbeschränkung wird nicht erhoben. Der Mitgliedsbeitrag für die Monate April bis August mit je 10 Pf. Ausgabe mit erhoben werden. Bei der Kartenausgabe mit erhoben werden. Die Plätze zu einem Abend um 10 Pf. beträgt die Einzelbeschränkung 2 RM. Da noch eine Anzahl freie Plätze vorhanden sind, werden die Mitglieder gebeten, neue Mitglieder zu werben.

Die Merseburger Hausbesitzer gegen die neue Straßengeordnung.

Entscheidung an den Regierungspräsidenten — Die 100-Millionen-Dollar-Anleihe.

Aufsatz zu den Kommunalwahlen — Für eine bürgerliche Einheitsliste.

Der Haus- und Grundbesitzerverein von Merseburg und Umgegend hielt am Freitag im „Kaffee“ nach der Sommerpause wieder eine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Wäldermeister Freiberger, begrüßte die Mitglieder und betonte, daß die Verammlung der Vorstand der Wichtigkeit noch besser beachtet sein möchte. Nach Verlesung der Niederschrift durch Herrn Niehe aus der Vorlesung einen Rückblick auf den Gortzler Verbandstag, bei dem ein glücklicher Ausgang zu erwarten sei, wurden die Angelegenheiten ausgeführt worden. Die auf diesem Verbandstag mitgeteilte wurde, ist es dem heutigen Hausbesitz gelungen,

eine Forderungsanleihe in Höhe von 100 Mill. Dollar zur Aufwertung der 1922 jähigen Hypotheken zu erhalten. Damit ist die Gewähr geboten, daß der bürgerliche Verband die Forderung der Hypothekendarlehen in Höhe von 200 Mill. Dollar zu 10 Prozent an die einzelnen Hausbesitzer abgegeben werden.

Wenn ging Wäldermeister Freiberger auf die interesselosen Vorträge ein, die auf dem Verbandstag gehalten wurden. Besonders die Verträge eines russischen Verkäufers über die Lage der Hausbesitzer in Rußland habe große Bedeutung gefunden. Der Verbandstag hat sich dann ausgesprochen für eine Ablehnung des Sodenreformgesetzes gegen eine Abänderung des bürgerlichen Gesellschafts, ferner unter anderem gegen eine Neuauflösung der Aufwertungfrage. Um den Mietern zu zeigen, welchen „Recht“ der Hausbesitzer einnimmt, wird im Merseburger Vorstand erwogen, die Mietleistungen zu jeaktualisieren und offen zu zeigen, welcher Teil der Miete als Steuer abgegeben wird. Im übrigen wandte sich die Verammlung gegen den Häuserbau in der Kommune und insbesondere gegen die Käufer der Stadt Merseburg.

Zu den nächsten Kommunalwahlen hat die vorherige Hausbesitzerversammlung bereits Stellung genommen. Der Haus- und Grundbesitzerverein hat dahin streben, daß eine bürgerliche Einheitsliste aufgestellt wird. Es besteht sonst, wie der Vorträge betonte, die Gefahr, daß mindestens 6 bis 7 Parteien entstehen und die Stadt in Verwirrung. Das würde aber wieder eine ungeliebte Zerplitterung bedeuten.

Unjug und kein Ende.

„Auch im Deutschen“ hat die Parole dreier Hefen, die mit einem Restamerkanen eine ganze Baumkrone am Sonnabend auf dem Marktplatz hielten und die Aufmerksamkeit auf sich lenkten, aber auch Unfrieden hervorriefen. Vor dem am 11. letzten Karren war ein Schäferhund gekannt, der den Karrenhaken des Karren ziehen mußte. Es war wohl an der Zeit, daß dieser Unflug der Zeit- und Europareisenden einmal aufhören würde.

Die Raumfrage.

Die Aufführungen, die der Theaterverein für diesen Winter vorgesehen hat, sind zwar ein Programm („Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“), aber in Wirklichkeit doch kein Programm. Man weiß, daß der Theaterverein nicht so arbeiten kann, wie er gern möchte. Raum- und Geldfragen, besonders aber Raumfragen bilden außerordentliche Schwierigkeiten zu einer besseren Gestaltung des Spielplans. Die Größe und Schönheit des Spielplans, die Schönheit des Spielplans, die durch die derzeitigen Verhältnisse noch bedingt ist, vernichten wir — und hierüber nicht wir allein — einige künstlerische Höhepunkte. Der Bildungsanspruch der Zuschauer konnte in der letzten Spielzeit ungenügend befriedigt werden. Die Aufführungen sind ungenügend und damit seinen Mitgliedern etwas Befriedigendes bieten. Sollte etwas Ähnliches in Merseburg nicht mal möglich sein?

Wir vernehmen durchaus nicht die Schwierigkeit, den Anforderungen der Theaterverein rechnet muß. Der Theaterverein muß, da alle seine Mitglieder an einem Abend eine Vorstellung nicht besuchen können (der Raum reicht nicht aus), stets zwei Vorstellungen veranstalten. Das heißt, daß die Mitglieder des Theatervereins, die durch die derzeitigen Verhältnisse an einem Abend aufpassen könnten, so würden die Mittel, die jetzt für zwei Aufführungen berechnete werden müssen, für eine einmahlige Vorstellung, die sich leichter auszuführen ist, auszugeben werden. Die Mittel, die jetzt für zwei Vorstellungen aufgebracht werden, werden für eine einmahlige Vorstellung, die sich leichter auszuführen ist, auszugeben werden. Die Mittel, die jetzt für zwei Vorstellungen aufgebracht werden, werden für eine einmahlige Vorstellung, die sich leichter auszuführen ist, auszugeben werden.

Damit soll freilich keineswegs gesagt werden, daß Merseburg auf die Stadttheater, das ein so großes Publikum hat, verzichten sollte. Nach wie vor muß der Merseburger Theaterverein einen besonderen Theaterraum anstreben. Wenn der Bau einer Stadttheater nicht möglich ist, so sollte man ernsthaft an einen Umbau und eine Vergrößerung eines bestehenden Saales — wir brauchen vorläufig nicht den „Aul-Saal“ in Vorzug — denken.

Philharmonischer Orchester Merseburg.

Bierkonzerte.

In der fast beständigen Generalversammlung des Philharmonischen Orchestervereins wurde am Freitag die Reihenfolge der vier dieses Jahr stattfindenden Konzerte festgelegt. Die Werbung zur Mitgliedschaft aus den Bürgerkreisen ist zwar reichlich, doch immer noch nicht so, daß die Aufführungen unbedingt gesichert sind. Die Werbestelle geht durch den Vereinsboten weiter und, der Philharmonischen Orchestervereins appelliert an die Mitglieder, haben der Werbestelle Platzraum und hoffen, daß er ihm geführende Unterstützung findet, daß sich noch recht viele Mitglieder einschreiben und er dadurch in die Lage gesetzt wird, seine Konzerte in der geplanten Weise zu veranstalten.

Es war sehr zu bedauern, wenn auf Grund mangelnder Unterstützung seitens der Bürgerkreise die vier Konzerte, die sich seit Jahren des besten Rufes erfreuen und für Merseburg unweifellos künstlerische Genüsse von hohem Wert darstellen, nicht zur Durchführung gelangen könnten.

Körpersetzung und Musik.

Erstlichstherweise hat — wie wir erfahren — der Verein von Karten für die Symphonievorstellung der Philharmonischen Schule, Halle am Sonntag, 8. September, nachmittags 5 Uhr, Schlossgartenhof, bereits recht eingeleitet. Die Vorstellungen werden diesmal besonders interessiert sein und Merseburger Schüler werden teilnehmen und gehen werden, wie sich der Unterricht in den hier seit Jahren stattfindenden Kursen der „Nottebbom-Schule“ auswirkt hat. Die aufmerksamsten Besucher werden sicher einige ausgedehnte Stunden bereitet werden und werden sich über die Körpererziehung und in ihrer gereinigten Bedeutung für jeden einzelnen klar werden. Laut unserer Anzeige hat die Buchhandlung Dr. Stolberg (Ernst Schönel) den Vorverkauf übernommen und werden auch werblich baldig dort eine Karte zu besorgen.

Stahlhelm-Selbsthilfe.

Aus der Stahlhelmerammlung. Zu Beginn der Tagesordnung nahm der Vorstand der Kameraden Hilfe, zu dem kürzlich in einer Hauptversammlung des Gemes Halle, die in Halle stattfand, geklärt, die Errichtung einer Stahlhelmselbsthilfe, ausführende Stellung. Die Stahlhelmselbsthilfe hat den Zweck, allen Kameraden des Stahlhelmselbsthilfe, insbesondere aber den Arbeiterkameraden, in allen Fällen nachweisbar unverschuldeten Not, mit Rat und Tat zu unterstützen. Dabei ist nicht nur finanzielle Unterstützung in Betracht zu ziehen, sondern auch rechtliche Unterstützung in allen den Fällen, in denen der Arbeitgeber, mit Arbeitsstellen usw. Auch soll sich die Stahlhelmselbsthilfe als Arbeitsvermittlung erweisen, so daß, das ist das Wesentliche, jeder Stahlhelmselbsthilfe, das höhere Empfinden hat, daß in Fällen der Not der Genuß hinter ihm steht. Der Notwendigkeit einer solchen Einrichtung verlohnt sich denn, in der Verammlung auch niemand, und die damit verbundene geringe monatliche Mitgliedschaft wurde gern in Kauf genommen.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung beschäftigte man sich eingehend mit der Beteiligung am Stahlhelmsportfest.

an dem voraussichtlich etwa 100 Merseburger Kameraden teilnehmen werden. Die Kameraden werden sich sehr vollständig an dem vorzugesetzten Gedächtnis, der über 15 Kilometer führt, beteiligen, Mitglieder des Jungstahlhelms werden voraussichtlich auch an dem sportlichen Wettbewerb teilnehmen. Das Stahlhelmsportfest soll dadurch, daß sich alle Mitglieder in der Dienst der guten Sache stellen, aus uns beweisen, daß der Weggedanke markiert. Nachdem nun persöhnliche interne Angelegenheiten erledigt worden, unter anderem auch die Beteiligung an vier Jungstahlhelmer, hat die Verammlung gegen 11 Uhr ihr Ende.

Gegen den Baum gefahren.

Freitagabend, gegen 18.30 Uhr, fuhr ein älterer Arbeiter in ziemlich angebeimertem Zustande den neuen Radfahrweg der Halleschen Straße entlang und fuhrte hinter dem Lore der Oberkreuzen Wegkreuzung mit voller Macht über die Leinwand gegen einen neuen Baum. Dabei erlitt er zwei erhebliche Wunden am Kopf und Schläfe. Ein jugendlicher Arbeiter nahm sich des Verletzten an.

Der Verein ehem. Antikaristen

hielt am Freitag im „Feldhofschen“ unter Vorsitz von Kamerad Kämpfer eine Monatsversammlung ab. Das ist der dritte Teil einer ganzen Anzahl Kameraden zu dem kleinen Auszug gelang. Beschlüsse wurden von der Verammlung einige Satzungsänderungen in Bezug auf die Sterbefallhilfe. Drei neue Kameraden konnten aufgenommen werden. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten blieben die Kameraden noch gemütlich beisammen.

Auf dem Pfahle.

Am Freitag, gegen 17 Uhr, fuhr ein Radfahrer an der Ecke Weihenstepfer Straße/Oberer Weihenstepfer einen anderen Radfahrer von hinten in das Rad, so daß beide stürzten. Die erlitten einige Hautabwühlungen. Auch die Räder waren beschädigt.

Arbeitslosenversicherung

und höher bezahlte Angelegenheit. Der Präsident des Landesarbeitsamtes Mitteldeutschland teilte der Arbeitslosenversicherung durch die Verammlung des Reichsarbeitsamtes vom 10. 8. 28 mit die Verzeich-



Arbeitsverpflichtung in der Angelegenheit...
Arbeitsverpflichtung in der Angelegenheit...
Arbeitsverpflichtung in der Angelegenheit...

Markfrauen - Hausfrauen.
Ammer das gleiche Bild auf dem Boden...
Markfrauen und Hausfrauen...
Markfrauen und Hausfrauen...

Es folgten: Butter 1,10 bis 1,20 M., Eier 1,10 bis 1,20 M., Käse 1,10 bis 1,20 M.,...
Es folgten: Butter 1,10 bis 1,20 M., Eier 1,10 bis 1,20 M., Käse 1,10 bis 1,20 M.,...

Filmschau.
Die letzte Galavorstellung des Zirkus Hofmann...
Die letzte Galavorstellung des Zirkus Hofmann...
Die letzte Galavorstellung des Zirkus Hofmann...

Wettervorhersage.
Das bis Ostland gelegene Tief hat an Energie...
Wettervorhersage...
Wettervorhersage...

Wetterberichte aus den deutschen Meeresgebieten vom 8. September 1928.
Fähringen: Erfurt: heiter, 11 Grad;...
Wetterberichte...
Wetterberichte...

Verkehr, Vorträge, Veranlassungen usw.
Vereinsfestspiele „Reiche Jodel“, sowie ein gutes...
Verkehr, Vorträge, Veranlassungen usw...
Verkehr, Vorträge, Veranlassungen usw...

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.
Bereits einmündige Kolonialarbeiter, Kolonisten...
Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot...
Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot...

Aus dem Kreise Merseburg.
Das Missionsfest vor der Pastoralenkonferenz...
Aus dem Kreise Merseburg...
Aus dem Kreise Merseburg...

Fortsetzung der Keinen Anzeigen

Offene Stellen
800 RM.
monatlich können Vertreter für...
Offene Stellen...
Offene Stellen...

Als Sprechstundenhilfe
Sucht staatl. gepr. Schreiber zum 1. Okt. in...
Als Sprechstundenhilfe...
Als Sprechstundenhilfe...

16jähriges Mädchen
wirdes zu Kauf...
16jähriges Mädchen...
16jähriges Mädchen...

Automarkt
Verkaufe wegen Krankheit meine gute...
Automarkt...
Automarkt...

Wiederfindung
Sucht für Konior, Eingeladene, einen...
Wiederfindung...
Wiederfindung...

Anstellung
Freundt. zugehörige Angebote unter A 3507...
Anstellung...
Anstellung...

Grundstücksmarkt
Ein- oder Zweifamilienhaus...
Grundstücksmarkt...
Grundstücksmarkt...

Leipzig
Befehlslage 363.3 Metz.
Leipzig...
Leipzig...

Wiederfindung
Sucht für Konior, Eingeladene, einen...
Wiederfindung...
Wiederfindung...

Wiederfindung
Sucht für Konior, Eingeladene, einen...
Wiederfindung...
Wiederfindung...

Wiederfindung
Sucht für Konior, Eingeladene, einen...
Wiederfindung...
Wiederfindung...

Wiederfindung
Sucht für Konior, Eingeladene, einen...
Wiederfindung...
Wiederfindung...

Aus der Heimat
Gewaltiger Waldbrand.

Großer Schaden für die
Mitteldeutsche Stahlwerke und Fabrik.
Lauhammer. Unfer an Naturgütern...

in das Land, das es nicht auf seinen Herd
beschränkt werden konnte. Bald mislierten die
Flammen in den Fieken und lutz darauf stand
der gelamte Wald in Flammen.

Wieviel Mühe, vor allem Reife und Haje,
verbrante im Feuer.
Es war nur ein Glüh, das nicht in der Nähe der
Brandstelle menschliche Seelungen waren, sie
würden rettungslos vernichtet worden.

Feuergefährliche Nachbarschaft.

Nofian. Durch den abermaligen Niefer-
brand der Doolgrovierma Werh. Aofl. G. m. b. H.
find die an der neuen Verherer Landstraße
gelegenen Wohnhäuser sehr stark gefährdet
gewesen.

Wohgen eine sehr große Gefahr für die Wohn-
häuser gegeben. Die Doolgäler dehnen sich
nämlich bis dicht hinter diese Häuser aus,
ohne daß durch Brandmanern eine aus-
reichende Feuergefahr die nötige Sicherheit ge-
geben wäre.

Zwei Jahre Zuchthaus für einen
Angetreuen.

Weifenfels. Vom hiesigen Großen Schöpfen-
gericht wurde wegen fortgesetzter Amtsunter-
scheidung in den Jahren 1922 bis 1928 im
ganzen wurden 30 000 Mark derantrent — der
Magistratsinspektor Brand aus Zeiß zu
2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Eine eigenartige Familie.

a. Kleinsorbertha. Vor einem Vierteljahr
sind ein hiesiger Landwirt beim Kleemägen ein
von der brütenden Deime verlassenes Nest mit
fünf Fasanenmetern. Er nahm die Eier mit
nach Hause, legte sie einer Glucke unter, und
bald waren fünf muntere Tierchen ausgebrütet.

Großes Schadenfeuer.

Kerspleben (Zür.). In der Dienstagnacht
brach hier auf dem Grundstück des Landwirts
Weide ein Schadenfeuer aus, das schnell um sich
griff. Drei Scheunen und eine Meise von
Ställen fielen dem Feuer zum Opfer, ebenso
eine Menge Futtervorräte und die Ernte. Die
Wohnhäuser konnten gerettet werden.

Bundestag der Couleurbüener.

Vad Aßen. In der Zeit vom 27. bis 29.
August hielt der Bund der Couleurbüener
Deutschlands seine diesjährige Bundestagung
im Kurgarten ab. Nachdem am Montag die
Mitglieder des Bundes aus allen Teilen des

Reiches zusammengekommen waren, tagte der
Vorstand in einer Sitzung. Abends fand dann
die Begrüßung der erschienenen Teilnehmer
statt. Am Dienstag vormittag eröffnete der
erste Vorsitzende Hermann Schulze Halle die
allgemeine Bundestagung, die vornehmlich
der Behandlung interner Verbandsangelegen-
heiten galt. Besondere zur Sprache kam die
A l t e r s e r l o s u n g , von der bekannt ist,
daß noch eine Anzahl Korporationen der Sage
fermigkeit. Es hielt jedoch in denen einzelnen
und ihrer alten Mitglieder Interesse, ihr Bei-
zutreten. Die Anmeldefrist hierzu geht bis zum
1. Januar nächsten Jahres. Länger der Sterbe-
fälle ist zu berichten, daß das Sterbebuch im
50. RM. je Todesfall erhöht worden ist. Die
Tagung ertrietete sich bis in die Mittagsstunden
des Mittwochs, wo schließlich noch beschlossen
wurde, die Bundestagung im nächsten Jahre
wieder in Vad Aßen im Kurgarten abzu-
halten. Am Donnerstag früh, als die Gäste
frühesten abends nach dem Unfrutal mit dem
Endziel Freiburg.

Ein Abruangst Rüz in die Grube.

Sanberdorf. Donnerstagnachmittag füzten
auf dem Abruangstbetrieb der Grube Richard
die großen Maschinen der Grubhalfe ein und
Vofomotte und zehn Wagen befehoener
Abruangst von der Rippe hinunter. Glückerweise
wurde niemand verletzt, da sich Vofomotte-
föhler und Heizer durch Abbringen retten
konnten.

Kampf in den Lüften.

Wofuhs b. Torgau. Ein interessantes Spiel
fonten wir am Donnerstag beobachten. Ein
Waldboogel, anheindem ein Falke, griff eine
Schar an. Wie ein Wolf ließ er mächtig
Maule in die Taubenschar hinein, die jedesmal
mit Wiefeschnelle auseinanderbröckel und sich dann
wieder jammelte. Es gelang ihm lange Zeit
nicht, eine der Tauben zu fällen. Aber als er
schließlich doch Glück zu haben schien, entging ihm
die Beute dadurch, daß ihm selbst unermutet an-
griffen ergriffen. Eine große Schar Stare feuerte
auf ihn zu, so daß sich zwischen Waldboogel und
Tauben, umflatterte ihn dicht und brachte ihn in
in Verwirrung, daß er sich höher in die Luft
hinaufschob und schließlich abging.

An einer Forke totgepfieft.

Salzwehdel. In Prießel geriet ein 10jähr.
Mädchen beim Mägen von Getreide ins
Glasen, fiel vom Wagen herab und stürzte
dabei so unglücklich in eine Forke, daß ihr die
Zinken in den Hals drangen und am Hinter-
kopf wieder herausramten. Die Verunglückte
erlag im Krankenhaus ihren schweren Ver-
letzungen.

gustaf nagel noch immer auf Braufschau.

Arendsee. Gustaf nagel, der sich nun schon
so manchen Aufstoß geholt hat, ist noch immer auf
der Braufschau. Nachdem er seine Brauf-
verpflichtung bis zu Brandenburgrufe ausbehalten
hätte, warf er jetzt sein beehrliches Auge auf
die Tochter eines Fleischermeisters. Seinen
jungen Sohn landte er zur Einleitung mit
ihnen, nachdem Blumenkranz und einen
Brief voranzu. In dem Brief meidete er
feierlich bei den Eltern als Freier für die
Tochter an. Man ließ ihm sagen, er möchte ja
heimbleiben, er sei genügend bekannt, aber
gustaf in seiner Bebestohheit nahm davon gar
keine Notiz. Nachdem er seine Brauf-
erforderer Schwiegereltern ein und brachte
seinen Antrag vor. Das empfand man als
lässlich und der Noturmam bekam eine Dref-
fel, daß er durch die geöfnete Tür hinaus-

fiog. Draußen erklärte er, das hätte noch ein-
mal gut gegangen. Bei einem Wüstfretor
habe man ihn unglücklich viel schlimmer mit einer
Sundepflichte hinansgeprügelt. Erweis einzig
heletere er an seiner Wifa am See ein neues
Wafat an, daß er noch nie vor eine ausnehm-
same Jungfrau zu seinen weibe" begehre.

Die Fahnen des alten Heeres.

Magdeburg. Als Termin für die Ueber-
führung der zumrueckgehenden Fahnen und Stan-
darten des alten Heeres nach Magdeburg ist
beginnt der 21. Oktober bestimmt worden.
Von den Truppenteilen des 4. Armeekorps
kommen in Frage: Inf.-Reg. 26 u. 66 (Magde-
burg), Inf.-Reg. 72 (Zorgau, Eilenburg), Inf.-
Reg. 165 (Eisenburg, Blankenburg), Jäger-
Bat. 4 (Rammburg), Fährbat.-Reg. 4 (Hinter-
Reg.-Bat. 2 (Magdeburg), Landw.-Reg. 26, 11. Lan-
dw.-Reg.-Bat. 2 (Magdeburg), Inf.- u. Landw.-
Bat. 1 u. 36 (S a l l e), 11. Landw.-Reg. 27 (Halber-
stadt) und Landw.-Reg. 93 (Zeßau), Infanterie-
Reg. 10 und 12 sowie Inf.-Reg. 2. Außerdem
kommen die Fahnen der Inf.-Reg. 136, 143,
171, 30, 67, 145, 10, 166 und 174, Landw.-Reg. 30
und 67, Pionier-Bat. 15, 16, 19 und 20 und
Eisenbahn-Reg. 2 nach Magdeburg. Die Be-
teiligten der Kriegervereine und der sonstigen
vaterländischen Verbände an der Feier wird
vorschriftlich sehr stark werden.

Lehrlingsausbildung bei der
Mansfeld A.-G.

Eisleben. Die Mansfeld A.-G. verwenden
seit dem vorigen Jahre auf die Lehrlingsaus-
bildung besondere Sorgfalt und unterhalts
zurzeit vorbildlich eingerichtete Lehrwerkstätten
auf dem Segenotenschießen in Eisleben, auf der
Kupferhammerhütte in Seiffeth und auf dem
Wolfschicht bei Eisleben. In den beiden er-
wähnten Werkstätten werden Facharbeiter für
die Metallwerke, wie Schlosser, Schmelzer,
Dreher, Schweißer, Werkzeugmacher, Elek-
triker und Former herangebildet. Auf der
Verblechwerkstatt Wolfschicht erhalten junge
Leute, die sich dem Bergamansberufe widmen
wollen, eine entsprechende bergamännische Aus-
bildung. Die Ausbildung erfolgt in allen drei
Lehrwerkstätten nach dem rein handwerklichen
Gange in der Werkstat selbst, für die Verblech-
werkstatt Wolfschicht ergänzt durch eine mehr-
jährige Ausbildung in log. Schreibern,
während Schreinerlehrlinge auf dem Berg-
bau- und Maschinenbauvermitteln. Auch
auf die körperliche Erziehung wird durch in-
tensive Pflege von Turnen und Sport großer
Wert gelegt.

Palais und Stadtgut.

91 Räume. Der Stadtpflichter zahlungsunfähig.
Dessa. Vor Beginn der Donnerstag-Gemeinderatung führten Bürgermeister Heße
und Verordnungsdirektor Wehle als Trennhänder
der Kringsen Hildischen Erben die Stadtrönd-
neten durch das Palais Hilda in der Zerhler
Straße, dessen 91 Räume und 4537 Quadrat-
meter Umfang Staunen erregten, ob des gewal-
tigen Plazes, den niemand in diesem Ausmaße
vermutet hätte. Der Ankauf des Gebäudes ist
demnächst in einer geheimen Sitzung beschloffen
worden. Von dem Kaufpreis von einer Viertel-
million werden nur 70 000 Mark bar bezahlt,
100 000 Mark werden auf 5 Jahre gestundet und
mit 6 p. h. verzinst, für 80 000 Mark übernimmt
die Stadt Verpfändungsverpflichtungen. Vor-
sichtlichkeit muß dürfte nach der Erneuerung
der Gebäude, die mit 100 000 Mark Kosten ver-
anschlagt wird, zunächst das Stadtbauamt in das
Palais überfiedeln, später auch die Feuerechtr.

Müllers Hotel: Sonntag 1/2 5 Uhr Tanz-See

Das verlorene Lied.

Noman von Hans Pöfendor.
Copyright by W. Vobach & Co., Leipzig.

Joachim fuhr zurüd und brachte dem Bruder
entzu ins Gesicht. In weml sonderbarem
Ton hatte Albrecht das gesagt! Noch nie hatte
sich Joachim Gedanken über Albrechts Ver-
nehmen Camilla gegenüber gemacht. Doch Je-
ermann von seiner Brent entzückt war, schien ihm
in seiner Arglosigkeit ebenso selbstverständlich
wie unbedenklich. Aber jetzt durchzuckte ihn
sitzartig eine entsehlliche Erkenntnis: Sein
Bruder war efferfüchtig auf ihn, hatte ihn um
Camillas willen! Im nächsten Augenblicke je-
doch schämte sich Joachim eines solchen Gedan-
kens. Es war wohl nur seine große Erregung
gewesen, die ihn den harmlos gemeinten Scherz
Albrechts so hatte mißverstehen lassen.

Viertes Kapitel.

Gleich nach Beendigung ihrer Schulansagen
machte sich Ruth Entow auf den Weg; denn
heute war Mittwoch, der schönste Tag der gan-
zen Woche. Sie durfte ihren Dufel Alchim be-
suchen, den ganzen Nachmittag in seiner Woh-
nung verbringen und mit ihm zu Abend essen.
Reben ihr schritt stolz und ernst die Dogge
Fafcha. Der treue Hund war sich seiner Wichtig-
keit voll bewußt; er hatte seine kleine Her-
de unterman zu beschützen, und außerdem
durfte er das Störchen mit dem Dofel tragen,
das Alchim für den Dufel im Garten gepflanzt
hatte. Oben in Joachims Künstlerkammer fanden
die beiden Gäste schon alles zu ihrem Empfang
bereitsgerichtet. Eine große Stelndede war in der
Mitte des Zimmers ausgebreitet; denn bei
Dufel Alchim durfte Ruth — und das war be-
sonders herrlich — auf dem Fußboden sitzen,
was bei Fräulein von Rentel als ungebührlich

verpönt war. Ein großer Haufen hölzerner
Bauflößen der verschiedensten Formen und
ein Pack Silberbücher lagen für sie auf dem
Tisch bereit, und auf Fafcha wartete ein
Schüssel mit Hundekekselchen.

Bei einer Tasse Sektollade stellte Ruth ihre
frischen Fragen über alles, was ihr im Laufe
der Woche bemerkenswert oder unverständlich
erigien, und berichtete ihre kleinen Kümmer-
nisse.

"Was ist ein Menommi? Papa sagt, Herr
von Treibis wäre einer. — Denk' mal Dufel,
wie traurig; Fräulein von Rentel hat mir den
griechischen Sagenhort, das schöne Buch, weg-
genommen! — Kann Papa wohl so hoch fliegen,
daß er Mama im Himmel sehen kann?"

Ueber alles das erwartete sie von ihrem
Dufel Erklärungen, und in seinen kleinen Ver-
ständnis für diese Kindererlebe fand Joachim
auch stets ohne Zögern die richtige und befre-
igende Antwort. Aber dann nahm das Ge-
spräch eine sonderbare Wendung:

"Fräulein Schöfer hat gestern in der Bis-
hoffen Gesichte gesagt, man müste alle Men-
schen liebhaben. Das kann man doch gar nicht.
Man kennt doch gar nicht alle, und viele sind
auch gar nicht nett."

"Gure Schreirin meint damit, daß man zu
allen Menschen gut sein soll. Natürlich liebhaben
kann man natürlich nur einige."

Die kleine festzte erwiderte auf, und nach
einer Pause sagte sie nachdenklich:

"Natürlich liebhaben 'u' ich nur dich und
Fafcha — und natürlich Papa!" setzte sie fast
erschrocken hinzu.

"Ja, und Tante Camilla?"
Ruth sah schon zu ihrem Dufel auf und
zögerte mit der Antwort. Sie wollte ihm nicht
wehe tun, aber eine Unwahrheit brachte sie
nicht über die Lippen.
"Mit' so lieb — wie dich," brachte sie endlich
leise und zögernd hervor.

"Und warum denn nicht? Sie hat dich doch
so lieb."

"Weil — weil sie dich nicht genug lieb hat."

Eine ganze Weile verging, ehe Joachim an-
worten konnte. Es war ihm einen Augenblick
zummte gewesen, als müße ihm das Herz flü-
cken.

"Aber wie kommt du denn auf so was?
Warum glaubst du denn das?" sagte er endlich
mit mühslicher Stimme.

"Ich — ich weiß nicht —" sammelte die
Kleine. Während ihr Gesichtschen einen be-
lämmerten Ausdruck annahm, sagte sie leise
hinau: "Bist du mir böse, Dufel Alchim? Du
machst so traurige Augen."

Da fand Joachim schnell auf und drückte
Ruth zärtlich an sich.

"Nein, Kindchen! Warum soll ich dir denn
böse sein? Das wäre ja noch schöner, wenn wir
eine solche böse sein wollten. So, nun mach
Dufel aber weiterarbeiten, und du und Fafcha
spielt zusammen, nicht wahr?"

Damit legte er sich an seinen Schreiftisch,
aber noch eine ganze Weile blickte er, ohne mit
der Arbeit zu beginnen, vor sich hin; dann
raffte er sich auf. Wie konnte er sich nur durch
die Bemerkung eines Kindes so aus der Fassung
bringen lassen! Gewiss war er durch die
andauernde, anstrengende Arbeit schon etwas
nervös und überempfindlich geworden.

Auch Ruth war still an ihre Beschäftigung
gegangen, denn sie durfte, daß der Dufel
nicht geküßt werden durfte. Mit ihren klüg-
lichen baute sie die phantastischen Gebäude.
Wenn eins fertig und genug betrachtet war,
dann durfte es Fafcha mit seinen Foten um-
werfen, und ein neues Bauwerk wurde ange-
föhrt. Wenn sie genug von diesem Spiel
hatte, kamen die Silberbücher an die Reihe,
und auch da durfte Fafcha mit hineinsehen.

So verging der Nachmittag, und erst als die
Dämmerung heranzog, fand Joachim von

seinem Kreisstisch auf. Er öffnete das Feuer,
ließ die abendliche Herbitluft in das Zimmer
strömen und legte sich an den Tisch. Da
ließ auch Ruth ihre Bauwerke und Silber-
bücher ruhen, und ein glückerlicher Schimmer
ging über ihr Gesichtchen; denn es gab für sie
auf der Welt nichts Schöneres, als ihren Dufel
Alchim heute zu hören.

Doch heute sollten nicht viel daraus zu ver-
den. Schon nach den ersten Tönen fand Jo-
achim wieder auf und ging unruhig im Zimmer
auf und ab. Dann legte er sich mit neuem an
das Instrumet, schlug ein paar schwermütliche,
suchende Harmoniken an, brach mit einer Disso-
nanz ab und hügte den Kopf in die Hand.

Da legten sich zwei weiche Mermgen um
seinen Hals, und ein zartes Stimmgchen
flückerzte: "Bist du traurig, Dufel Alchim?"

"Nein, Pöbeling, traurig nicht," sagte Jo-
achim zärtlich und hob die Kleine auf die Knie.
"Es will nur nicht immer mit der Arbeit so
vordrängen, wie ich wünschte. Weißt du,
so wie es dir manchmal bei den Rechenauf-
gaben geht?"

"Weißest — weil ich und Fafcha dich
löben?"

Sie richtete die großen, dunklen Augen
ängstlich fragend auf Joachim.

"Nein, meine kleine Ruth hat mich noch nie
geküßt, und Fafcha ist auch ein braver Kerl,"
sagte er hinzu und klopfte dem Hund, der her-
beigekommen, den mächtigen Kopf.

"Aber weshalb mußt du denn immer so
fürchtbar viel arbeiten?" fragte Ruth besorgt
weiter.

"Weil die Dier fertig werden muß, Ruth.
Im nächsten Winter soll sie ja angekauft
werden."

"Und dürfen da auch Kinder hinein — so
wie bei der Weihnachtsvorstellung?"

"Du darfst jedenfalls hinein, das verpreche



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
 Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

37. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Mendamm
 Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1928

Der Wohngarten.

Von S. Schmidt-Dessau, Staatl. dipl. Gartenbauinspektor.
 (Mit 2 Abbildungen.)

Die Errichtung von Wohngärten entstand aus dem Grundgedanken, zunächst einen schönen Garten für die Erholung zu schaffen und an-

ist deshalb zwei Jahre hindurch viel erwünschter als wenn man sofort eine mangelhafte Rasenfläche schafft. Nun finden wir auch Zeit, uns mehr in die intimere Entwicklung des Bier- und Wohngartens einzuleben. Der Rasen auf gut bearbeiteter Fläche entwickelt sich dann günstig,

aufgaben, um wirkliche Erholung und Frische in ländlicherer Abgeschlossenheit zu suchen.

Es sind natürlich zumeist verfehlte Erwägungen, wenn man etwa glaubt, einen beträchtlichen Teil der Wohnzinsen durch Arbeit der kleinen Gartenscholle abringen zu können, denn heute kann jeder das Gemüse auf dem Markte der größeren Städte billiger kaufen, wie wir es als anfängliche Gartenbesitzer zu ziehen in der Lage sind. Aber etwas unschätzbares; Erholung und Stärkung zu neuer Arbeit im eigenen Beruf finden wir und unsere Familienangehörigen beim lauschnigen Gartenplätzen in behaglicher Zurückgezogenheit.

Die richtige Futtermischung für die Mast junger Schweine.

Von Tierzuchtinspektor Dr. Lütjge.

Monatelang waren die Preise für Mastschweine so niedrig, daß eine Rente kaum noch möglich war. Jetzt ist es ja etwas besser geworden. Auf jeden Fall ist es aber unbedingt erforderlich, daß man seine Schweine so günstig zu füttern sucht, daß auch bei geringeren Preisen eine Rente herauspringt. Wir wollen ohne lange Erörterungen praktische Beispiele nehmen. Es seien Ferkel vorhanden mit einem Gewicht von 20 kg je Stück. Magermilch und Kartoffeln sind nicht verfügbar, wohl aber steht Schrot zur Verfügung. Die jungen Ferkel sollen möglichst schnell schlachtreif werden und an den Schlachter verkauft werden. Man darf auf keinen Fall die Schweine allein mit Schrot füttern wollen. Junge Schweine wachsen tüchtig, sie fressen viel Fleisch, aber kein Fett an. Fleisch besteht aus Wasser und Eiweiß. Wasser gibt es umsonst, das Eiweiß des Fleisches kann aber nur aus Futtereweiß gebildet werden. Das heißt also, daß man den jungen wachsenden Schweinen tüchtig Eiweiß im Futter zuführen muß, damit sie daraus Fleisch bilden und ordentlich wachsen. Im Schrot, also z. B. in Gerste, Roggen, Mais, Hafer usw., ist aber

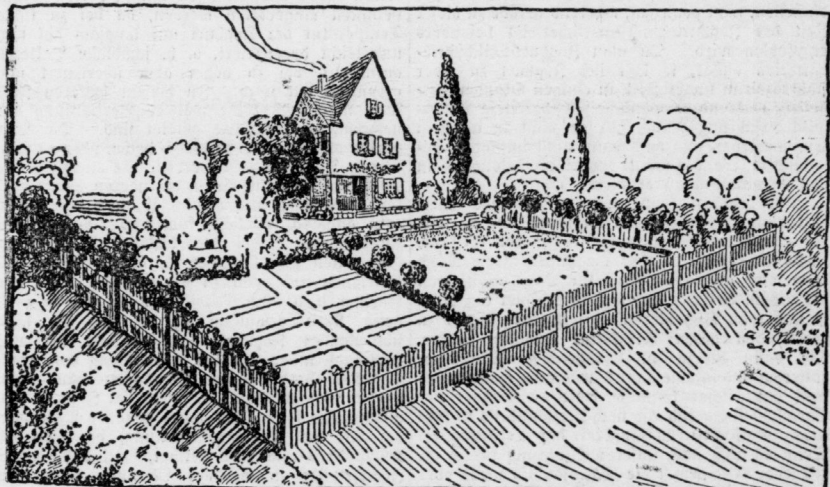


Abbildung 1. Wohngarten (Anblick).

schließend das Haus systematisch sich entwickeln zu lassen. Die Wohnlaube sollte dabei und dazu den Grundstock bilden. Ganz ohne Zweifel gab der Wunsch, in freier Natur vom Hasten der Zeit Erholung zu finden, dazu die alleinige Anregung. Wenn nahm man dafür den weiten und beschwerlichen Weg zum trauten Heim mit in den Kauf.

Unsere Siedlungswohnungen gehen fast ausnahmslos einen anderen Weg. Zunächst das Haus, und wenn dieses beendet und die Mittel aufgebraucht, dann denkt man schließlich auch an den Garten. Die ganz natürliche Frage ist es dann: wird es überhaupt möglich sein, nun noch einen brauchbaren Wohngarten, der auch ästhetisch befriedigt, schaffen zu können? Ein alter Erfahrungssatz heißt: Entweder hat man Zeit oder man hat Geld. Die meisten Menschen werden den Weg der Zeit beschreiten müssen. Dabei bedarf es als Richtschnur eines festen Planes, wie ich ihn in Abbildung 1 und 2 skizziert habe, eines Planes, welcher uns dauernd das vor Augen führt, was im Laufe der Zeit für die Entwicklung beim Ausbau in Frage kommt.

Der Wohngarten soll zunächst ein in sich begrenzter und behaglicher Raum sein. Darum sind Grenzpfanzungen aus Jungmaterial, das sich am leichtesten akklimatisiert, die erste Arbeit. Ist der seitliche räumliche Schutz vorhanden, dann beginnen wir mit der intensiven weiteren Bearbeitung des Bodens. In der Hauptsache handelt es sich dann um Bodenlockerung und Bodenverbesserung. Der Anbau von Jackfrüchten

ebenso wie die Blumen- und Staudenaussaaten mit den gleichzeitigen Buschobstpflanzungen. Der Boden ist für Gartenkultur erschlossen. Die Kleingärten an der Peripherie unserer Städte erhielten nicht gerade den besten Boden zugewiesen und zeigen doch ganz deutlich, was man durch jahrelange Gartenliebe an wohllicher Gartenschönheit mit den geringsten Mitteln erreichen kann.

Die intime Einteilung wird durch einfache Gartenarchitektur unterstützt, denn alles entwickelt sich jetzt freudiger, weil die üppigen Randpflanzungen vor austrocknenden Winden schützen. Ein sorgsam gepflegter Kompost ist uns eine wertvolle Hilfe. So können wir, vom Rohbau des Gartens an gerechnet, in fünf Jahren ein idyllisches Heim im Grünen uns sehr wohl schaffen. Dann ist uns mit den geringsten Mitteln auf eigener Scholle das geworden, was wir erhofften als wir die scheinbaren Annehmlichkeiten der Großstadt

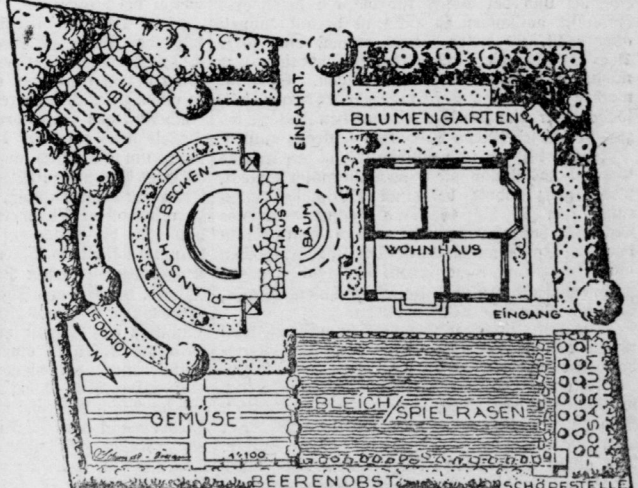


Abbildung 2. Wohngarten (Grundriß).



nicht genügend Eiweiß. Gibt man den jungen Schweinen dennoch nur Schrot, so haben sie zu wenig Eiweiß im Futter, können daher nicht genug Fleisch bilden und nehmen schlecht und ungenügend zu. Diese Erfahrung kann jeder Mäster selbst zu seinem Leidwesen machen.

Sehr eiweißreiche Futtermittel sind Fischmehl, Fleischmehl und Trockenhefe. Sie enthalten 45—55 % verdauliches Eiweiß, während Gerste z. B. nur 6—7 % hat. Mischt man z. B. Gerste, Mais, Fischmehl und Fleischmehl im richtigen Verhältnis, hat man genügend Eiweiß in der Futtermischung und wird ausgezeichnete Mastferfolge erzielen. Eine günstige Mischung für junge Mastschweine im Gewicht von 50—100 Pfund wäre:

- 10 % Fischmehl
- 10 % Fleischmehl
- 40 % Gerste
- 40 % Mais

oder bei einer täglichen Futteraufnahme von 1½ kg würde man geben müssen:

- 150 g Fischmehl
- 150 g Fleischmehl
- 600 g Gerste
- 600 g Mais

Werden die Mastschweine schwerer (100 bis 150 Pfund), so fressen sie schon mehr Futter und in der größeren Schrotmenge ist nun auch schon mehr Eiweiß enthalten. Man braucht daher von dem teureren Eiweißfutter nicht so viel in die Mischung hineingeben. 10 % genügen jetzt. Die Mischung wäre demnach:

- 5 % Fischmehl
- 5 % Fleischmehl
- 45 % Gerste
- 45 % Mais

Frisht das Schwein täglich 2 kg, müßte man folgendes Futter geben:

- 100 g Fischmehl
- 100 g Fleischmehl
- 900 g Gerste
- 900 g Mais

Je älter und schwerer das Mastschwein wird, desto mehr kann es fressen. Mastschweine über 150 Pfund Lebendgewicht können fast ohne eiweißreiches Beifutter auskommen. Es ist nur noch etwas Zufutter nötig, 3 % in der Mischung genügen aber, die übrigen 97 % nimmt das Schrot ein.

Bei einem täglichen Futterverzehr von 3 kg würde man ungefähr geben:

- 100 g Fischmehl
- 2900 g Gerste und Mais

Bei einer solchen Fütterung wird man bei der Mast günstige Erfolge erzielen, so daß auch der klingende Lohn nicht ausbleibt.

Die Bedeutung des Joghurt und seine Bereitungsweise.

Von Dr. E. P.

Mehr denn je macht sich das Verlangen nach Milchpräparaten auf bakteriologischer Grundlage bemerkbar. Von diesen sind es zur Hauptsache der Joghurt und der Kefir, für die ein besonderes Interesse vorhanden ist. Es ist darum doppelt angebracht, an dieser Stelle einmal eine kurze Übersicht über diese außerordentlich wichtigen und nützlichen Nahrungsmittel zu bringen. Sehr oft werden Joghurt und Kefir miteinander verwechselt, so daß wir hier zunächst einmal den Unterschied zwischen diesen beiden Produkten festlegen müssen.

Joghurt ist ein rein milchsaures, nicht gärendes Getränk, das ähnlich wie reine Sauermilch schmeckt, jedoch ganz andere bei einer Optimal-Temperatur von 30 bis 45 Grad Celsius wachsende Milchsäurebakterien enthält. Man kann die in der Milch gleichmäßig verteilten Joghurtbakterien ohne Mikroskop nicht sehen, während die zusammengesetzten Keфирpilze etwa haefenartige, blumentofelähnliche Massen bilden.

Der Kefir ist sauer und gärt (moussiert), weil neben den eigentlichen Keфир- und Milchsäurebakterien stets noch Hefen vorhanden sein müssen.

Kefir und Joghurt sind leicht verdauliche und wohlschmeckende Erfrischungs- und Stärkungsmittel. Daher verordnen viele Ärzte Joghurt oder Keфир als Abwechslung bei Milchzucker für magere Kranke. Vor allem aber ist der Joghurt ein glänzendes Mittel für alle, die an Magen- oder Darmstörungen leiden, z. B. bei allen Katarrhen, bei Verstopfung,

Blähung, bei Blinddarmentzündung und für Rekonvaleszenten, sowie insbesondere für die Leute, die nach Typhus, Ruhr oder Cholera immer noch Bazillen in sich tragen. Manche Ärzte haben auch sehr beachtenswerte Erfolge der Joghurtkur bei den gefährlichen Säuglings-Darmlarven erzielt, indem sie täglich einige Teelöffel Joghurt verschrieben haben.

Nach Ansicht von Metchnikoff siedeln sich die Joghurtbakterien als sehr kräftige Milchsäurebildner, die gut die Blutmtemperatur vertragen, im Darm an und bekämpfen durch ihre Säurebildung die die Lebensdauer abkürzenden Darmbakterien. Das hohe Alter vieler Leute in Bulgarien und Serbien, den beiden Ländern, in denen Joghurt als Hausgetränk sehr viel im eigenen Haushalt bereitet wird, will man auf den dort üblichen täglichen Joghurtgenuß zurückführen. Wenn dies auch von anderer Seite als übertrieben und nicht ganz zutreffend angesehen wird, so bleibt jedenfalls der große Wert des Joghurts dennoch bestehen. Joghurt wird aus abgetohter, also hygienisch stets einwandfreier Milch hergestellt, die teilweise sogar im Orient noch fast eingedocht wird, um ein besseres Produkt, das an Rahm erinnert, zu erhalten. Gewöhnliche Sauermilch darf man zur Zeit von Epidemiegefahren, wie sie im heißen Sommer mit Cholera, Typhus und Ruhr leicht sich einstellen, nicht genießen, während gerade zu dieser Zeit der Joghurtgenuß ärztlichseits besonders empfohlen wird. Da man Joghurt-Milchsäurebakterien einläßt, so läßt sich Joghurt zu jeder Jahreszeit in kurzer Zeit, in wenigen Stunden herstellen, während gewöhnliche selbstbereitete Sauermilch erfahrungsgemäß nur an nicht zu warmen Sommertagen und auch dann nicht immer in gewünschter Weise gelingt, wobei ich besonders an den Gewittereinfluß erinnere.

Der Joghurt kann, ohne daß fremde Pilze aufkommen, beliebig faul hergestellt werden, was bei gewöhnlicher Sauermilch nicht der Fall ist. Insbesondere bietet aber die pasteurisierte Milch kaum eine gute Grundlage für Sauermilch, weil der größte Teil der guten Säurebildner abgetötet ist und man auch hier schon mit einer schwer zu erhaltenden guten Reinkultur arbeiten müßte. Die dann hierzu zu benutzenden Milchsäurebakterien sind infolge ihrer schwächeren Säurekraft ganz sicher keine so kräftigen Gegner der Darmschädlinge und also nach Metchnikoffs Ansicht keine spezifischen Verlängerer der Lebensdauer. Wenn es auch nach unserer Erfahrung richtig ist, daß jeder Milchgenuß die Darmfauna mehr oder weniger vermindert, weil im Körper immer Säure bildende Pilze zugehen, so ist für viele Erwachsene und insbesondere für viele Kranke und Rekonvaleszenten vor allem der Joghurt wegen seiner Bekömmlichkeit und leichten Verdaulichkeit empfehlenswerter als die Milch selbst.

Damit glaube ich eine kurze Übersicht über die Bedeutung des Joghurts gegeben zu haben. Es mag nun manchem recht interessant sein, die Bereitungsweise, gewissermaßen das Rezept für die Herstellung dieses Produktes kennen zu lernen. Man braucht dazu eine gute Reinkultur dieser Bakterien oder kann aber auch guten gekauften Joghurt weiter verimpfen.

Die Bereitung geschieht am besten in der folgenden Weise: Vollmilch wird bis zum Kochen erhitzt oder auch unter gewissen Vorsichtsmaßnahmen unter stetem Umrühren etwas eingedocht und heiß in einen peinlich sauberen Porzellantopf gegossen. Nach Auslegen eines ebenfalls sehr gut gereinigten Deckels wird der Topf dann in kaltes Wasser gestellt, um die Milch möglichst schnell auf 40 bis 45 Grad herunterzuführen, wobei man gut auf die Temperatur achten muß, die man mit einem leicht zu reinigenden Glashermometer zu kontrollieren hat. Ist die Milch auf etwa 42 oder 43 Grad heruntergeführt, so setzt man ungefähr 50 bis 100 Kubikzentimeter einer Reinkultur oder zwei große Eßlöffel der fertigen Joghurtmilch zu jedem Liter Milch hinzu. Letzteres gilt dann auch für die weitere Züchtung von Tag zu Tag. Nach der Pilzeinsaat wird die Milch an einem warmen Orte, dessen Temperatur aber niemals 45 Grad übersteigen darf, aufbewahrt, wobei man darauf zu achten hat, daß die Milch beständig um 40 bis 42 Grad behält. Dies erreicht man praktisch dadurch, daß der mit einem Dedel verschlossene Topf mit einem wolleinen Tuch umhüllt oder in eine Art Kockkiste, die leicht selbst herzustellen ist, oder in ein größeres Gefäß mit warmem Wasser, dessen Temperatur von Zeit

zu Zeit durch Zusatz von heißem Wasser wieder auf 40 bis 44 Grad zu bringen ist, stellt. Sobald die Milch nach einigen Stunden geronnen ist, was das erstmal nach Zusatz der Reinkultur nicht so schnell eintritt, wie bei den späteren Bereitungen, wird die fertige Joghurtmilch kalt gestellt, damit sie nicht zu sauer wird, ein Punkt der wesentlich ist. Je nach dem Grad der Säure, den man wünscht, muß man den Joghurt längere oder kürzere Zeit reifen lassen. Im Eiskübel aufbewahrt, säuert der Joghurt kaum nach, so daß er noch nach ein oder zwei Tagen genossen werden kann. Damit der Joghurt eine schöne gleichmäßig dicke Beschaffenheit erhält, darf der Joghurttopf während der Säuerung nicht geschüttelt, sein Inhalt nicht umgerührt werden. Nur im abgekühlten Zustand schmeckt der Joghurt gut. Man kann ihn trinken oder mit dem Löffel essen, ohne oder mit Zuckerzutat, mit rohem Obst usw., auch zur Lunke zum grünen Salat verwenden. Es ist besser, den Joghurt aus guter Vollmilch zu verwenden, oder gar auch diese noch etwas einzulochen, denn der Joghurt aus Magermilch hat weniger guten Geschmack.

Damit wäre im wesentlichen die Bereitungsweise des Joghurts angegeben. Ich muß an dieser Stelle aber betonen, daß die Bereitung dieses Milchproduktes im Anfang große Schwierigkeiten bereitet. Vor allen Dingen muß die Temperatur peinlich eingehalten werden, da bei zu kühler Temperatur der Joghurt nur langsam dick wird und leicht degeneriert, d. h. schädliche Bakterien aufnimmt, bei zu hoher aber überhaupt nicht ordentlich dick wird. In diesem letzteren Falle kann man auch keine weitere Verimpfung vornehmen, da die Pilze getötet sind. Die Pilze dürfen auch niemals in die zu heiße, aber 45 Grad warme Milch eingefügt werden. Es empfiehlt sich, die Einsaatkultur in einem besonderen Säuerungskübel und nicht im Trinkgefäß, von einem Tag zum anderen möglichst kühl und zugebedt aufzubewahren. Dabei ist es ratsam, mit einem gut gereinigten Löffel immer die oberste Schicht abzunehmen und nicht zu verwenden. Tritt eine Gärung, d. h. eine Gasbildung ein, wie sie z. B. beim Kefir erwünscht ist, so sind im sauren schmeckenden Joghurt Hefepilze aus der Luft hineingekommen, die bei Anwendung von genau 40 bis 45 Grad während der nächsten Säuerungen wieder verschwinden. Schmeckt der Joghurt stets gleichmäßig sauer, was durch genaues Ausprobieren der Art der Temperaturhaltung, der Zeit des Kühlstellens usw. bald gelingt, so sind die echten Joghurtpilze in richtiger Mischung vorhanden.

Will sich jemand auf diesem Wege mit der Selbsterstellung von Joghurt befassen, so will ich diesem aber nochmals die Mahnung geben: „Gut Ding will Weile haben!“ und „Es fällt kein Meister vom Himmel!“ Zwei gute deutsche Sprichwörter, die gerade für diesen Zweck voll und ganz zutreffen, jedenfalls aber ratsam sind, auch dann, wenn man sich ganz eingearbeitet hat, öfter neue Saat anzusetzen, da nur hierdurch bei den eigenartig schwierigen Verhältnissen die Gewähr für ein stets gutes Produkt gegeben ist. Weit leichter und darum ratsamer ist schon die Herstellung von Keфир im eigenen Haushalt.

Neues aus Stall und Hof.

Rübenblatt ein wertvolles Milchfutter. In der landwirtschaftlichen Praxis ist es unzählige Male erwiesen, daß man imstande ist, mit Rübenblatt allein die Milchkuhe nicht nur gut zu ernähren, sondern auch ihren Milch-ertrag zum mindestens in befriedigender Höhe zu erhalten. Werden an Milchkuhe täglich 50 kg Rübenblatt verfüttert, so reicht diese Menge bei einer Tagesmilchmenge von fünf Litern völlig aus. Steigt der Milch-ertrag auf 10 Liter, muß die Blattmenge auf 60 kg erhöht und außerdem noch ungefähr 5 kg gutes Futterstroh gegeben werden. Und bei 15 Liter Milch kann die Tagesration bestehen aus 70 kg Blättern, 5 kg Stroh und 2 kg gutes Heu, um damit dem Tiere alle erforderlichen Nährstoffe zuzuführen. Voraussetzung bei alledem aber ist, daß die Rübenblätter einwandfrei, besonders frei von Schmutz und nicht gefroren sind, denn beides führt zu Durchfällen, stört dadurch die Verdauung und beeinträchtigt somit auch die ausreichende Verwertung des aufgenommenen Futters.

Wie sollen Schweine gemeidet werden? Schweine auf die Weide wie die Rinde, das

geht doch nicht. Die wühlen doch alles zu nichte und machen nur Schaden, sagt mancher und irrt sich damit sehr. Sobald sich die Schweine an den Weidegang gewöhnt haben, grafen sie wie die Kühe oder Schafe. Und da sie Hunger haben, wollen sie ihren Hunger stillen und die Zeit nicht mit Wühlen verbringen. Wenn sie allerdings satt sind, kann man es ihnen nicht übel nehmen, daß sie sich etwas unterhalten wollen. Und Wühlen ist ihnen allerdings eine liebe Beschäftigung. Das können die Schweine nachher im Laufhof oder einem besonderen Wühlraum auch besorgen. Also, wie soll es nun sein? Sobald draußen Weidegang möglich ist, bereitet man die Schweine im Stall einige Tage darauf vor. Das heißt, man füttert sie knapp, damit sie ordentlich Appetit bekommen. Und dann wird eines Morgens die ganze Gesellschaft in aller Ruhe zur Weide geführt. Mit aller Ruhe ist die Hauptsache. Werden die Schweine am ersten Tage nicht wild gemacht, hat man auch später keine Last mit ihnen. Sind sie am ersten Tage etwas ungebärdig und wollen sie wühlen, so nehme man es ihnen nicht übel. Sie müssen den Weidegang erst lernen. Man bringe die Schweine nicht zu zeitig morgens heraus. Die Tiere lieben den Tau nicht. Man braucht wegen der Schweine also nicht einmal zeitig aufzustehen. Im allgemeinen wird man die Schweine drei Stunden auf der Weide lassen. Dann sind sie satt und kommen entweder in den Stall zurück oder in eine schattige Unterkunfthütte, die ganz einfach aus einigen Pfählen und Stroh erbaut wird. Gelegentlich zum Baden oder zum Suhlen ist sehr erwünscht und den Schweinen sehr angenehm. Nachmittags werden die Schweine nochmals drei Stunden gehütet, so daß für den ganzen Tag sechs Stunden für die Nahrungsaufnahme bestimmt sind. Sehr angebracht ist es auch, die Schweine zur Nachtsuche auf die abgeernteten Kartoffelfelder zu treiben. Dort, wo es angebracht ist, wird außer Weidegang noch etwas Krautfutter verabreicht.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Die Erntezeit hat Einfluß auf den Abbau der Kartoffel. In gefundenen Lagen, in denen die Kartoffel nicht erheblich abbaut, wird man bei der Ernte die Knollen voll ausreifen lassen, wenn das sonst die wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse zulassen. In solchen Lagen aber, in denen die Kartoffeln abzubauen pflegen, wirkt eine Frühernte insofern günstig, als dadurch der Abbau verzögert wird. Eine Verkürzung der Wachstumszeit ist aber auch durch Hinausschiebung der Pflanzzeit erreichbar.

Der beste Ackerwirt ist, wer mit dem geringsten Aufwande an Kraft die vollkommenste Bodengare und den höchsten Ertrag zu erzielen vermag. Das ist aber am schwierigsten auf dem Sandboden. Bei ihm ist die wichtigste Aufgabe die, die Winterfeuchtigkeit zu erhalten. Es ist somit das Pflügen vor Eintritt des Winters nach Möglichkeit zu beendigen und im Frühjahr der Boden so wenig wie möglich zu rühren. Meist ist sogar ein tiefes Eggen des Sandbodens im Frühjahr nicht angebracht und schädlich, weil auch dieses ihn zu sehr auslockert. Andererseits muß aber auch vor Anwendung der Walze auf vielen Sandböden gewarnt werden, da sie ungünstig auf den Wasservorrat des Bodens wirkt, ihn zu rasch verdunsten läßt und den Unkrautwuchs fördert. Nur bei rechtzeitiger sorgfältiger Anwendung geeigneter Ackererschleifen sind wir in der Lage, den leichten sandigen Boden in einen zur Bestellung geeigneten Zustand herzurichten. Mit diesem Abschleppen oder Abschleifen des Bodens kann auch etwaiger Kunstdünger mit in den Boden gebracht werden. Es gibt jetzt eine ganze Reihe von brauchbaren Ackererschleppen, die vorzügliche Arbeit leisten. Während für die schweren Böden eiserne Schleppen den Vorzug verdienen, sind auf den sandigen mehr die hölzernen Schleppen in Gebrauch, die ein Landwirt sich auch allenfalls selber anfertigen kann.

Lange Dauer des Weidenholzes im Freien. Eine der gewöhnlichsten Erscheinungen ist es, daß man das, was in der Nähe ist, oft am wenigsten berücksichtigt. So geht es zum Teil mit der ge-

mähntlichen Baum- oder Kopweide (*Salix alba*). Sie gehört unbedingt zu den nützlichsten Bäumen, die wir besitzen, und wird dennoch keineswegs in der Weise benutzt, wie es wohl zu wünschen wäre, zumal sie fast allenthalben an Gräbern, in feuchten Gründen usw. angepflanzt werden kann und dort auch gut gedeiht. Die Dauer des Holzes übertrifft die der meisten anderen Gehölze, selbst die des Eichenholzes. Da man den Baum in der Regel nur zu Schlag- oder Kopsholz benutzt, erhält man allerdings kein Holz von bedeutendem Durchmesser, aber immer ist es, wenn es nicht gar zu jung abgeschlagen wird, namentlich zu Pfosten und Latzen sehr gut zu gebrauchen. Man hat Beispiele davon, daß aus Weidenholz gefertigte Gitter 40 bis 50 Jahre gehalten haben, während Zäune aus Eichen- bzw. Kiefernholz schon längst hatten erneuert werden müssen. Es nimmt bei diesen guten Eigenschaften wunder, daß man das Weidenholz in Deutschland nicht in ausgedehntem Maße auch zu Weinbergspfählen benutzt. Im Auslande ist es anders. So erwähnt v. Babo, daß man in Südtirol zur Erzielung der Rebpfähle für die in der Gegend von Trient herrschende hohe, unregelmäßige Pfahlerziehung überall in feuchten Lagen, an Bächen und Gräben, im niederen oder hohen Kopfschnitt gehaltene Weiden anpflanzt, die alle vier bis fünf Jahre je 10 bis 20 gut bezahlte Rebpfähle geben. Man läßt diese bei dem Gebrauch meist im Boden Wurzel fassen und hindert sie erst nach ein bis zwei Jahren durch vollkommenes Entrinden an weiterer Entwicklung.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Das Reinigen von Kochtöpfen, die am offenen Feuer stark angeruht sind, kann man sich sehr erleichtern, wenn man sie, bevor sie auf Feuer gestellt werden, mit einem zusammengerührten Brei aus Schlammkreide und Wasser von außen so weit anstreicht, wie sie mit den Flammen in Berührung kommen und den Brei etwas antrocknen läßt. Der Ruß festigt sich dann an und kann hierauf mit einer trockenen Bürste sehr leicht und schnell abgeburstet werden.

Liebesknochen. Das unter diesem Namen bekannte Gebäck findet man in allen Konditoreien, wo es viel begehrt ist. Da manche geschickte Hausfrau vielleicht Lust hat, es selbst zu bereiten, mag folgendes Rezept zur Anleitung dienen, wonach die Kuchen sicher gut geraten! Die Liebesknochen gehören zu den Hohlkuchen, und man muß daher einen abgebrannten Teig dazu machen. Dazu kühlt man 80 g Butter und läßt sie mit einem viertel Liter Wasser aufkochen, dann schüttet man 125 g Mehl hinein und rührt alles so lange über dem Feuer, bis sich die Masse vom Topfe löst. Ist alles ordentlich abgekühlt, mischt man vier ganze Eier darunter und gibt etwas Salz und abgeriebene Zitronenschale dazu. Der nunmehr fertige Teig wird in eine Kuchenpröze gefüllt, in die man zuvor eine große Sternülle setzt. Man spritzt auf ein gut vorbereitetes Blech fingerlange Streifen und schiebt sie dann schnell in den Ofen, wo sie nur hellgelb backen müssen. Danach werden sie mit Zucker- oder Schokoladenglasur bestrichen. Zur Zuckerglasur kocht man den Zucker zum Faden ein und bestreicht damit die Liebesknochen. Zur Schokoladenglasur verwendet man am besten den süßen, entölteten Kakao, den man im Wasserbad auflöst und damit die Kuchen bestricht. Sind die Glasuren getrocknet, so schneidet man die Liebesknochen mit spitzem, scharfem Messer der Länge nach auseinander und füllt sie mit feinem Vanille-Creme oder mit Schlaglabne. Eine gute Vanille-Creme bereitet man so: Man kocht ein viertel Liter Sahne langsam mit 50 g Zucker und einer halben Stange Vanille auf und läßt sie verkühlen. Dann verquirlt man ein ganzes Ei, ein Eigelb und einen halben Teelöffel Maizena in etwas Sahne, tut alles zu der gefüllten Sahne, setzt es ins Wasserbad und schlägt alles so lange, bis es dick wird. Man nimmt den Topf aus dem Wasserbad heraus, rührt dann weiter um, bis die Füllung kalt ist, und füllt mit der Masse die Liebesknochen gut aus.

Gute einfache Ragoutsoße für 6 Personen. Zubereitungszeit 3/4 bis 1 Stunde. Eine

mittelgroße, recht weiße Zwiebel und 50 g roher, nicht zu fetter Schinken werden recht fein gehackt, dann in 20 bis 30 g heißer Butter nebst 1 Löffel Mehl gargedämpft und mit 1/2 Liter guter Fleischbrühe, die man rasch, bequem und billig aus Maggi's Fleischbrühwürfeln herstellt, aufgefüllt. Man läßt die Soße auf gelindem Feuer 1/2 Stunde kochen, fügt ein Stückchen Lorbeerblatt, 1 Nelke, ein Glas einfachen Weißwein, 1 Löffel Estragonessig, etwas Salz und nach Belieben Zucker dazu, streicht die Soße durch ein Sieb, läßt sie noch einmal aufkochen, schmeckt sie mit einigen Tropfen Maggi's Würze ab und läßt das Fleisch, welches man zum Ragoutgericht bestimmt hat, darin heiß werden.

Bienenzucht.

Imkerarbeiten im Monat September.

Nun kommt bald die Zeit, lieber Imkerfreund, in der Du Deine Bienen aus der Heide holen mußt. Je nach der Witterung und dem Stand der Heideblüten muß es vom 15. d. M. an geschehen. Je eher die Tiere heimkommen, desto früher erhalten sie ihr Winterfutter, das Du ihnen am besten drei Teile Zucker und zwei Teile Wasser reichst. Vorher mußt Du ihnen aber den Honig wegnehmen. Ich wünsche Dir eine recht reiche Ernte, um wenigstens etwas die verregnete Sommertracht zu ersetzen. Wenn Du nun schludern willst, wirst Du Dich wundern. Der Heidehonig läßt sich nicht ohne weiteres schleudern. Die Waben müssen warm sein, 25 bis 30 Grad, und jede Zelle muß bis zum Grunde mit einem nadelartigen Instrument durchgedrückt, „gestippt“ werden. Mit den Honiglötmaschinen (Erika, Triumph usw.) geht die Sache ziemlich schnell, nur achte darauf, daß die Nadeln öfter mit heißem Wasser vom Honig befreit werden. Ein einfacher Apparat zum Lösen des Heidehonigs sieht aus wie eine Birne. Die Vorsten sind aber Stahladnadeln, die in die entdeckelten Honigzellen bis zur Mittelwand eingedrückt werden. Der Schleuderkorb wird am besten ganz mit Siebgaze überzogen. Da der Honig in ganzen Pflöcken aus den Zellen fliegt und die kleinen Wächstleichen usw. sich nur schwer absetzen, wird durch das feine Gitter gleich der Honig „geseiht“. Durch die Siebe geht sonst der Honig sehr schwer. Damit die Waben beim schnellen Schleudern nicht brechen, legst Du Schürhalmchen unter. Diese Rähmchen in Größe Deiner Waben bestehen aus mehreren breiten Leisten, die einen Streifen der Waben verdecken, dann einen freilassen, einen verdecken usw. Beim zweiten Schleudern legst Du den Rahmen so, daß die schon geleerten Teile bedeckt werden. Nun schleudere recht viel, aber ver schleudere ihn nicht.

Sollten einige Wölker noch mehrere Brutwaben haben, so gib mitten in das Brutnest zwei bis drei leere Waben, damit die Bienen das Winterfutter an den richtigen Platz tragen.

Die Wölker, welche nicht auf der Wanderrung waren, werden, soweit nicht im August schon gefüttert worden ist, aufgefüttert und das letzte Futterdrittel oder die Hälfte in größeren Portionen nach dem 15. d. M. gegeben. Dann ist die Brut ausgelaufen und die Bienen tragen das Futter sicher in den Winterkist.

Alle alten, schlechten Waben, auch solche mit größeren Drohnenflüchen, nimmst Du weg. Sind sie reichlich alt, schwarz oder löcherig, so kommen sie in den Schmelztopf, bessere können im Honigraum noch Verwendung finden.

Die Waben sind ein wertvolles Kapital. Lasse sie also nicht von den Motzen zerfressen, sondern hebe sie sorgfältig auf und schwefele sie zuerst etwa alle vierzehn Tage, später weniger oft.

Wenn nun das Bienenjahr zu Ende geht, so mußt Du als richtiger Kaufmann auch die Bilanz ziehen. Stelle also auf, was Du, lieber Imkerfreund, in die Bienenzucht hineinstecktest: Bienenhaus, Beuten, Wölker, Waben, Schleuder, Gläser und andere Geräte. Dann berechne, was die Bienenzucht einbrachte an Schwärmen, Honig, Königinnenzucht, Wachs u. dergl. So siehst Du klar, ob Du Gewinn erzieltest oder nicht. Eine solche Aufstellung ist auch für die Herren vom Finanzamt recht gut.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, das Fragesteller bezieht unleserliches Blattes ist, sowie als Vorzeichen der Betrag von 50 Pf. beizulegen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pf. mitzuliefern. Anfragen, denen weniger Porto beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portobetrag erklaart worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Meine vier Monate alte Heidschnucke bekam plötzlich dicke rote Augen und angeschwollene Ohren. Nach einigen Stunden erstreckte sich die Anschwellung über den ganzen Kopf. Das Schäffchen schneit Schmerzen zu haben, da es mit Vorliebe mit dem Kopfe im Sande wühlt. Es frißt aber und ist den ganzen Tag über auf der Weide. Vielleicht darf es nicht an die heiße Sonne? Die Gesichtswulst ist besonders am Unterkiefer und an der Schnauze stark entwickelt. Die Ohren sind steif und ganz warm. E. W. in G.

Antwort: Wenn Ihr Lamm an den abnorm heißen Tagen den ganzen Tag über auf der Weide gewesen ist, so muß man die entzündliche Anschwellung des Kopfes wahrscheinlich auf eine zu intensive Sonnenbestrahlung zurückführen. Reiben Sie die angeschwollenen Teile mit Vorkalbe oder mit einer Mischung von Kalkwasser und Leinöl ein, dann wird das Tierchen schon Erleichterung bekommen.

Frage Nr. 2. Meine siebenjährige Hündin gibt Laute von sich, die sich wie Schluchzen anhören. Auch fährt sie oft „Schlitten“. Ferner frißt sie mit großer Eier Gras, einerseits, weil sie ansehend Appetit darauf hat, andererseits, um sich den Magen zu reinigen. Ihr Futter besteht aus Brot und Milchsuppen, Kalbsknochen, ab und zu Hundekuchen und Fleischabfällen. Wie kann ich das Leiden beheben? Frau M. in E.

Antwort: Sehen Sie dem Futter etwas Vitakalk hinzu, der alle zum Aufbau des Organismus nötigen Nährstoffe enthält. Sedenfalls leidet Ihre Hündin an Würmern, die einen starken Juckreiz auslösen, der die Hündin zum „Schlittensahren“ veranlaßt. Außerdem fordern die Würmer auch noch Gifte (Giftstoffe) ab, die das Zwerchfell reizen und damit Veranlassung zum Schluchzen geben können. Machen Sie daher zunächst eine Wurmkur mit „Kanivermol“.

Frage Nr. 3. Zwischen meinem Hühnerbestand von 40 Hühnern ist eine große Anzahl, welche die Federn am Hals verlieren und der nackte Hals färbt sich rot. Der Ausfall fängt direkt unter dem Schnabel an und geht um den ganzen Hals bis zur Brust weiter. Ich füttere Weichfutter (Kartoffel und Weizenkleie) und Weizen. Ferner haben die Hühner großen Auslauf, bestehend aus Wiese und Hof. Scharrplatz ist reichlich vorhanden. Um welche Krankheit handelt es sich hier und wie ist diese zu beheben? E. K. in R.

Antwort: Ihre Hühner leiden jedenfalls an Ungeziefer. Wir raten Ihnen daher, die kahlen Stellen sowie die Haut auch unter dem Gefieder mit einer fünfprozentigen Morbarrlösung einzusprihen. Mordarr ist ungiftig. Die Ställe selbst sind mit einer dreiprozentigen Celluloselösung zu tünchen. Als Streu verwenden Sie eine Schicht Torfmull. Dem Weichfutter müssen Sie aber noch etwas Fischmehl zusetzen, da die Zusammenstellung sonst nicht genügt.

Frage Nr. 4. Im März dieses Jahres erhielt ich vom Erzeuger 5 kg Gänse- und Entenfedern, die ich in einem Zwei-Zentner-Sack auf dem Boden trocken lagerte. Die Federn sind jetzt mit einer großen Menge lebender Maden durchsetzt. Ist es nun möglich, daß sich diese Maden in neuen Federn, die im letzten Herbst gewonnen sind, finden können, oder müssen die Federn älteren Jahrganges sein? W. in R.

Antwort: Die Milben oder Maden können natürlich auch in neuen Federn vorkommen. Sie können durch Erhitzen der Federn im Backofen getötet werden. K.

Frage Nr. 5. Ich habe Havanna- und Chinchilla-Raninchen. Die Chinchilla haben nun seit Wochen Schnupfen. Der Stall ist stets feucht, massiv und nicht zugig, auch habe ich schon zweimal in diesem Jahre gehalkt und wiederholt mit Kreolin gespritzt. Die Tiere haben keinen Ausfluß, nur Schnupfen und stets feuchte Nasen. Da ich die Tiere zum Herbst ausstellen will, möchte ich gern Abhilfe schaffen. Wie ist das möglich? K. M. in St.

Antwort: Der Schnupfen der Raninchen ist eine Folge von Erkältung, Zugluft, Staub, nassem und dumpfen Ställen. Der feuchtenartigen Schnupfen wird hervorgerufen durch Kokzidiose oder Tuberkulose. In Ihrem Falle scheint eine Erkältung vorzuliegen. Spritzen Sie die Nase der Tiere mit einer zwei-prozentigen Lösung von Vorkalbe einmal täglich aus. Beim feuchtenartigen Schnupfen ist eine Behandlung durchweg zwecklos. Auf alle Fälle raten wir Ihnen auch, die Ställe sorgfältig zu reinigen und häufiger mit einer dreiprozentigen Celluloselösung auszuwaschen. Die Tiere dürfen erst wieder in den Stall gebracht werden, wenn die Wände ganz trocken sind. In den Stall bringen Sie eine dicke Schicht Torfmull und hierüber Stroh. K.

Frage Nr. 6. Ein Ackerstück in der Größe von ungefähr dreiviertel preussischen Morgen (1875 qm) soll baldmöglichst zu einer Wiese hergestellert werden. Der Untergrund besteht aus Lehm und Letten. Zeitweise ist das Ackerstück ziemlich naß. Zur Zeit steht auf dem Stück zweijähriger Rotklee. Er ist ziemlich verschwunden und es ist nur noch etwas Raigras da. Ich frage an, wie ich es anfangen muß, um schnellstens zu einer Wiese zu kommen, welche Grasmischung benötige ich und in welcher Menge? P. S. in R.

Antwort: Da der Rotklee zeitig verschwunden ist, so dürfte das Stück verunkrautet sein. Vor der Neueinfaat muß es erst ordentlich gesäubert werden, damit die jungen Pflänzchen vom Unkraut nicht sofort überwuchert und unterdrückt werden. Ist das bis Anfang August zu erreichen, dann könnten Sie die Einfaat noch vornehmen. Da der Boden aber wahrscheinlich kalt ist, so warten Sie mit der Einfaat besser bis zum Frühjahr! In diesem Falle würden wir vor Winter auf das gepflügte Stück 5 Zentner kohlenstoffreichen Kalk geben. Im Frühjahr wird er verregnet und dann 75 kg Thomasmehl und 50 kg 40-prozentiges Kalifalz gestreut und eingegrubert. Anfang bis Mitte April wird auf das gut feigemachte Stück folgende Grasmischung in Kilogramm ausgestreut: Weizklee 0,6; Bastardklee 0,5; Italienisches Raigras 0,5; Timothy 0,8; Wiesenschwanz 0,5; Wiesenschwanz 3,0; Englisches Raigras 3,0; Rot-schwanz 1,0; Wiesentippe 4,0 und Fiorin-gras 0,5.

Frage Nr. 7. Ich bin im Besitz von einem etwa 150 qm großen Stück Land (leichter Sandboden), auf dem vier Jahre lang Hühner gehalten worden sind. Nun habe ich die Absicht, dort eine Erdbeeren-Plantage anzulegen. Was habe ich zu tun, um den Boden für diese Anlage geeignet zu gestalten bzw. welche Düngemittel sind anzuwenden? D. B. in H.

Antwort: Es ist vor allem darauf zu achten, daß der Boden humusartig gemacht wird. Dies ist durch eine kräftige Gabe von verrottetem Dünger, Komposterde, Torfmull, eventuell mit Lehm, auszuführen. Als Kunstdünger geben Sie am besten einen käuflichen, fertig gemischten Kleingartendünger. Diese Düngungen sind jährlich sofort nach der Ernte zu wiederholen. Außerdem ist es sehr vorteilhaft, wenn die Beete im Herbst mit kurzem Dünger gedeckt werden, doch so, daß die Pflanze frei bleibt. Der Düng kann im Frühjahr flach eingehackt werden, oder er bleibt oben liegen; es wird hierdurch der Boden sehr verbessert. K.

Frage Nr. 8. Ich habe ein Stück Gartenland mit steinigem festen Boden in diesem Jahre zum ersten Male in Pacht. Trotz sorgfältiger Bearbeitung und Düngung mit frischem

Pferdung ist es fast unmöglich, Stangen- oder Kruppbohnen zu ziehen. Das Land ist bisher vorzugsweise zum Kartoffelanbau benutzt worden. Die Bohnen werden bereits im keimenden Zustande angegriffen und später auch die jungen Triebe und Blätter durch eine kleine helle und auch graue Schnecke zernagt. Diese Tiere treten besonders auf bei feuchtem Wetter, ich lege deshalb täglich in den Frühstunden und am Abend große Mengen ab, ohne ihrer Herr werden zu können. Die Schnecken fressen daneben auch alle andern jungen Pflanzen an, Kohl, Steckrüben, Kohlrabi, Sellerie, Erbsen, sogar Zwiebeln und Salate sowie Kartoffeln. Ich kann in diesem Jahre wohl keinen Erfolg meiner mühseligen Arbeit erwarten. Um dem für spätere Zeiten vorzubeugen, bitte ich um Mitteilgung, was dagegen zu tun ist. E. L. in D.

Antwort: Die Schnecken können Sie jetzt noch durch vorsichtiges, sehr dünnes Ausstreuen von Kalifalz, abends bei trockenem Wetter, bekämpfen. Diefelben Dienste leistet auch zu Pulver zerfallener Stückkalk. Nach einem Regen ist die Arbeit zu wiederholen. Im Herbst vor dem Graben kalten sie den Boden, je Quadratmeter mit 125 bis 250 g Aeghalk. Außerdem streuen Sie im Winter je Quadratmeter 30 bis 40 g 40-prozentiges Kalifalz und dieselbe Menge Thomasmehl. Im Frühjahr, etwa 14 Tage vor der Bestellung, geben Sie 30 g schwefelhaltiges Ammoniak. Der Abraum, der im Herbst auf den Kompost wandert, ist hier ebenfalls mit Aeghalk zu behandeln. Sind Buchsbaumessingen vorhanden, so ist jährlich mit neuen Schnecken zu rechnen, da diese die ungestörtesten Vermehrungsorte abgeben. H.

Frage Nr. 9. Mir wurde empfohlen, meinen Weinstock am Haupte, welcher einen selten schönen Fruchtansatz hat, zu gelzen, um gut entwickelte Trauben zu erhalten. Der bisherige Ertrag war ungefähr 1,25 kg auf das Quadratmeter und wird dieses Jahr wahrscheinlich übertroffen werden. Meine Fragen sind: Empfehlen Sie das Gelzen? Woburd wird das bedingt und was wird damit erreicht? Wie und wann wird das Gelzen vorgenommen? Die Trauben sind Mitte bis Ende September reif. Br. W. in H.

Antwort: Ihr örtlicher Ratgeber hatte Recht. Das Gelzen ist nicht nur zu empfehlen, sondern unbedingt zu verlangen als notwendige sommerliche Reblaubarbeit. Die Gelztriebe sind überflüssige Rebkraft, die aus den Blattwinkeln hervorkommen und den Haupttrieb unter Umständen schwer schädigen. Deshalb müssen alle Gelztriebe entfernt werden. Dadurch stärkt man den Haupttrieb mit seinen Blättern, Blüten und Trauben. Man entfernt diese Gelztriebe bald nach ihrem Auftreten, unter Umständen sogar wiederholt. Dabei sollte man diese Gelztriebe nie ausbrechen, da so am Grunde eine nachteilige Triebwunde entsteht; richtiger ist es, man knipst oder schneidet den Gelztrieb mit dem starken Fingernagel ab oder mit dem Messer so ab, daß der Stiel vom Gelztrieb stehen bleibt. Er trocknet nach und nach ein, fällt ab und hinterläßt keinerlei Nachteil. G.

Frage Nr. 10. Die Erde meiner Zimmerlinde weist kleine, weiße Maden auf, die sich beim Gießen deutlich auf der Oberfläche zeigen und auch im Unterlag lustig schwimmen. Habe die Linde schon einige Male umgetopft, ebenso Holzasche auf die Erde gestreut, doch ohne Erfolg. Wie kann ich die Maden fernhalten, ohne der Linde zu schaden? S. A. in G.

Antwort: Wir vermuten, daß Sie Ihre Zimmerlinde zu naß gehalten haben, denn Nässe befördert das Auftreten der Maden. Es dürfte wohl auch der Topf der nötige Sand fehlen. Zur Vertreibung der Maden empfiehlt sich die Anwendung frischer Walnußblätter, die in heißem Wasser abgekocht werden. Das kalt gewordene Wasser wird dann zum Gießen verwendet. Sehr bewährt hat sich auch das in Droghandlungen erhältliche Quassigol. Gebrauchsanweisung erhalten Sie beim Einkauf. Schließlich empfehlen wir Ihnen, die Zimmerlinde mit dem Topf in die Erde im Garten einzupflanzen und im Herbst wieder in das Zimmer zu stellen. Rdt.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bes. St.).

Die Post alarmiert die Motorpreise.
Bad Dürrenberg. Die Wartung der Motorpreise des Verbandes Dürrenberg, die gemeinsam der freiwilligen Feuerwehrgesellschaft und Pöblich gehört, übernahm nun für das kommende Jahr die Feuerwehrgesellschaft. Aufschickend an die Lebensversicherung in Wittenberg des Verbandesvorsitzers Wendisch und des Kreisbrandwehrters eine Prüfung der Motorpreise hat. Hierbei zeigte es sich, daß der Verschleiß der Druckschläuche bei der geringen Inanspruchnahme ein ganz außerordentlich ist, so daß man in Zukunft wohl oder übel zu Gummischläuchen übergehen muß. Bei etwa eintretenden Brandfällen erübrigt sich in Zukunft die Brandschlichtung einer Stelle. Es genügt, dem Postamt Mitteilung von dem Brande zu machen mit der Bitte, die Motorpreise zu alarmieren.

Wieder ein Unfall durch einen Hund.
Waltendorf. Schon vergangene Woche wurde berichtet, daß ein Motorradfahrer durch einen Hund schwer zu Fall gekommen war. Genau derselbe Fall ereignete sich dieser Tage zwischen Wittenberg und Wittenberg. Ein Motorradfahrer fuhr mit seiner Frau in einem Ausflugsunternehmen. Auf der Landstraße fuhr er am Fahrbahnrand ein junger Mann mit einem Döbermann, welchen er am Halsband festhielt. Gerade in dem Moment, als der Motorradfahrer vorbeifuhr, riß sich der Hund los und sprang ihm in das Vorderrad. Der Fahrer fuhr mit seiner Frau schwer zu Fall und beide zogen sich empfindliche Verletzungen zu. Der Hund wurde überfahren und das Motorrad schwer beschädigt. Das Ehepaar konnte jedoch keine Fahrt fortsetzen.

Mit dem Motorrad zwischen Sandwegen und Jahrbad.
Waltendorf. Ein schwerer Unfall, der unabwehrbar Folgen haben konnte, ereignete sich am Freitagabend in unserem Orte. Ein Motorradfahrer mit Sozius fuhr von Wittenberg auf dem schmalen Sommerweg zwischen Sandwegen und Jahrbad hinüber, als der Nachfahrer plötzlich eine kleine Wunde machte und das Motorrad kreuzte. Dadurch kam der Fahrer ins Schwanken und beide stürzten. Der Fahrer erlitt nur leichtere Verletzungen, der Sozius aber eine schwere Kopfverletzung. Er wurde in ein nächstes Haus geschafft und verbanden. Das Motorrad wurde nur leicht beschädigt.

Neuer Pfarrer.
Wittenberg. Pfarrer Dr. Dagemeyer in Halle wurde zum Pfarrer der Kirchengemeinde Wittenberg berufen.

Motorrad gegen Motorrad.
Schleifitz. Am Montagmorgen kurz vor 6.30 Uhr ereignete sich an der bekannten und gefährlichen Unfallstelle, der Kreuzung Mühl- und Halle'sche Straße, ein Zusammenstoß

zweier Motorräder. Ein Mechaniker von hier fuhr mit seinem Freunde von einer Motorradtour aus Wittenberg zurück und fuhr im langsamen Tempo die Mühlstraße hoch, als ihm ein in rasender Fahrt befindliches Leipziger Motorradfahrer, von Halle kommend, mit großer Wucht in die Seite hineinfuhr. Während der Scheitelfahrer über Kreuzschmerzen klagte, erlitten die beiden anderen Verletzungen am Arm und Fuß, die jedoch nicht ernster Natur sind. Die beiden Motorräder wurden stark beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß dürfte der Leipziger Motorradfahrer tragen, der bei schneller Fahrt die Kreuzung, ohne Signal zu geben, überquerte wollte.

Feuer in der Nacht.
Schleifitz. In der Nacht zum Montag brannte ein Getreidebienen zwischen der Freidorfer Straße und der Reichsbahn nieder. Auf den Feuerchein hin wurde, da das Feuer in Gursdorf vermutet wurde, die Feuerwehr Pöblich-Wittenberg alarmiert. Ein Eingreifen war nicht möglich, da kein Wasser vorhanden war. Die Feuerwehr verweilte ungefähr eine Stunde am Brandherd. Auch die Feuerwehr Wagwitz war mit mehreren Leuten ohne Ergebnis erschienen. Es sind etwa 300 Zentner Roggen verbrannt, der Schaden von 3000 bis 4000 Mark ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Der Brandherd fand noch Sonntagabend in hellen Flammen. Es wird Brandstiftung oder Fahrlässigkeit vermutet.

Aus der Jugendpflege des Landkreises Merseburg.
Arbeitsgemeinschaft der Ortsausschüsse für Jugendpflege.
Wittenberg. Am Mittwoch, den 29. August, fand unter Vorsitz des Kreisjugendpflegers in Wittenberg wieder eine Arbeitsgemeinschaft der Ortsausschüsse für Jugendpflege des Landkreises Merseburg statt, die gut besetzt war. Zunächst beschäftigte man das Familien- und Volksbad in Wittenberg. Auf der Tagesordnung stand eine Besprechung über die Beschaffung von Sport- und Spielgeräten sowie von Sachverwaltern, die erlosenen. Es sind etwa 300 Zentner Roggen verbrannt, der Schaden von 3000 bis 4000 Mark ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Der Brandherd fand noch Sonntagabend in hellen Flammen. Es wird Brandstiftung oder Fahrlässigkeit vermutet.

lichen Jugend usw. Die nächste Versammlung soll am 17. Oktober stattfinden und wird sich mit den Themen: Familien im Winter und Winterurlaub befassen.

Wittenberg. (Erntedankfest 16. Sept.)
 In der Sitzung der Gemeindevertretung am Donnerstag ist das Erntedankfest endgültig auf Sonntag, den 16. Sept., festgelegt worden.

Wittenberg. (Schulausflug)
 Donnerstag unternahm Lehrer Epitz mit den Schülern der oberen Klassen eine Exkursion nach Bad Lauscha. Spät abends kehrten die Kinder in frohstimmiger Stimmung wieder zurück.

Bad Lauscha. (Der häßliche Polizeibeamte beurlaubt.)
 Der Polizeibetriebsassistent Schulte ist auszeit beurlaubt. Mit seiner Vertretung im Amtsdienst wurde Oberlandwägener Doff (Neben-Glied) betraut.

h. Delitz a. S. (Wau eines Gemeindegewaltigen)
 Von der Gemeindevertretung, — in der die linksparieten 2/3 Mehrheit haben, — wurde der Bau eines neuen Gemeindehauses beschlossen. Zu diesem Bau die Mittel herbeizubringen werden sollen, und vor dieselben aufzubringen, weiß man allerdings nicht. (1) Sie arbeiten getreu nach ihren „großen“ Vorbildern, denen es ein Recht ist, etwas zu beschließen, da sie ja nicht zu denen gehören, die die Mittel aufbringen müssen. Außerdem dürfte es noch schwer fallen, einen geeigneten Platz zu finden, der den Anforderungen entspricht. — Durch den Bau der Baracke, in der die im Amtsbezirk Delitz in Werkwohnungen wohnenden Familien, die nicht mehr bei dem Vater arbeiten, untergebracht sind, hat unter Ort bestimmt nicht gewonnen. Eine alte Bretterbude nach der anderen entsteht und verleiht sich dem Anschein des Dries. nenden Familien untergebracht sind, hat unter

Bad Dürrenberg. (Ein Schraubstock geschossen.)
 Am Mittwoch, den 19. und 21. Uhr, ist aus dem Grabhüchlein ein Schraubstock, der auf einem Hügel lag, von unbekannten Tätern entwendet worden. Wer Angaben über die Täter machen kann, wird gebeten, dies auf der nächsten Landjägerstation zu tun.

Bad Dürrenberg. (Ernennung.)
 Polizeioberleutnant Hammer, früher in Merseburg, wurde zum stellvertretenden Leiter des Polizeireviere in Zell ernannt.

Schleifitz. (Unfall.)
 Donnerstagnachmittag wurde gegen 13.30 Uhr ein Motorradfahrer aus Leipzig von einem Auto einer hiesigen Gesellschaft beim Überholen getrefft und zu Fall gebracht. Der Motorradfahrer und sein Sozius erlitten hierbei glücklicherweise nur leichtere Verletzungen.

Wittenberg. (Erntedankfest 16. Sept.)
 Der Ort begeht am kommenden Sonntag, 16. Sept., die Feste des Erntedankfestes in üblicher Weise.

Wittenberg. (Wahl.)
 Der Sohn des Arbeiters Wittenberg, der noch die Schulpflicht seines Vaters in Ordnung bringen wollte,

wurde von dem Pferde so unglücklich gegen den Leib getreten, daß er den erlittenen Verletzungen im hiesigen Krankenhaus verstarb.

Wittenberg. (Erntedankfest 16. Sept.)
 Bei dem Montag im Gemeindegeldhiesigen hiesigen Wittenberg der Frau Wittenberg (Kreuzung a. S. L.) wurde (gehört in Wittenberg von je zwei Morgen) das erste Gehort mit 2500 M., das zweite mit 2700 M., und das dritte mit 2000 M. abgegeben. Der Juloflag wurde aber noch nicht erteilt.

Wittenberg. (Die Birnen auf der Straße)
 Als der Schmelzmeister K. aus dem benachbarten Wittenberg kürzlich mit seinem mit Birnen beladenen Hanomag nach Halle fahren wollte, fielen die Obstkörbe in der Nähe der Gutschlämme vor ihrem Platz und bedeckten den Gehweg der Straße. Wohl oder übel mußten nun die Birnen zum zweiten Male verpackt werden, ehe sie nach ihrem Bestimmungsort gebracht werden konnten.

Wittenberg. (Die Birnen auf der Straße)
 Als der Schmelzmeister K. aus dem benachbarten Wittenberg kürzlich mit seinem mit Birnen beladenen Hanomag nach Halle fahren wollte, fielen die Obstkörbe in der Nähe der Gutschlämme vor ihrem Platz und bedeckten den Gehweg der Straße. Wohl oder übel mußten nun die Birnen zum zweiten Male verpackt werden, ehe sie nach ihrem Bestimmungsort gebracht werden konnten.

Leipziger Produktbörse vom 8. Sept.
 74.50 kg 210—215; Vloggen, hiesiger, 70 kg 226—232; Sandbröden 71 kg 228—234; Commerzweizen, mittelhelle 240—245; Wintergerste 208—215; Gerste, alt, 240—270; neu 204—214; Mais, amer. rund 216—220; einanfrucht 236—246; Raps 320—335; Wintererbsen 350—410. Die Werte verließen sich für 1000 Kilogramm in Reichsmark.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Nachtrag III.
 zu der
Ordnung für die Erhebung von Gebühren für die Genehmigung von Neubauten pp. vom 5. September 1924.
 Auf Grund des Beschlusses des Amtsausschusses für den Bezirk Köffen vom 6. Februar 1928 erhält der § 1 folgenden Nachtrag:
 „Für die baupolizeiliche Prüfung von Baugesuchen für den Bau von Grundstückentwässerungen und für die Monanmie bestehen sich ebenfalls eine Gebühr zu erheben.“
 der § 2 folgenden Nachtrag:
 „Für das Prüfen von Baugesuchen über Grundstückentwässerungen werden 2 pro Tausend des Wertwertes der Anlage mindestens jedoch 3.00 M. erhoben für die Übernahme von Grundstückentwässerungen 1 pro Tausend des Wertwertes der Anlage mindestens jedoch 1.50 M. erhoben.“
 Köffen, den 13. Februar 1928
Der Amtsvorsteher für den Bezirk Köffen
 (Siegel) J. W. ges. Wödersheim.
Beschluß.
 Vorstehender Nachtrag III zu der Ordnung für die Erhebung von Gebühren für die Genehmigung von Neubauten pp. vom 5. September 1924 wird gemäß § 6 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 genehmigt.
 Merseburg, den 27. August 1928
Der Amtsausschuss
 ges. Unterschriften
 Vorstehender Nachtrag III wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
 Köffen, den 5. September 1928
Der Amtsvorsteher
 ges. Corneli.
 Die Kreis- und Gemeindefiskussteuer für das 2. Quartal sind in der Zeit vom 7.—14. d. Mts. von nachmittags 3—4 Uhr zu zahlen.
 Vorbis, den 7. September 1928.
 Steifer, Steuererheber.

Für Münchner
Moden- und Sportheus
Hildebrandt
 Merseburg — Kleine Ritterstraße 13
Flügel, Pianos
 größte Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen — man verlangt Vorkasse und Gebrauchte Instrumente stets vorrätig.
B. Döll, Halle (Saale)
 Große Marktstraße 33/34.
 Preis-Pianos mit Versicherung bei spätem Kauf nach Vereinbarung
Wagenplanen, Pferde-Decken
Bindegarne, Strohhäcke
Getreidejähre aller Art
 empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Georg Haupt
 Fernruf 696. Merseburg, Meißauer Str. 19
Jede Dame
 die zur Körperpflege nötig, trägt den neuesten E.-C.-Leib- und Hälthalter. So ist flanglos, ist bequem und verleiht die Figur.
 Anfertigung nach Maß.
Korsetthaus Emmy Cappès
 Am Damme.
Bezirks- bezw. Platzvertreter
 mit nachweisbaren Erfolgen bei der Groß- und Kleinkundenschaft sucht leistungsfähige
Rakao- und Schokoladenfabrik
 Nur ausführliche mit obigen Nachweisen und Referenzen versehenen Offerten sind Berücksichtigung. — Offerten an unseren Stellvertreter End, Berlin, Oranienstr. 63.

ALMA
Nicht nur dulden
 soll man gute Margarine in seinem Haushalt, sondern danach verlangen und auch daran glauben! Und das kann jede Frau, wenn Sie sich vergegenwärtigt, dass in einer Marke wie „Alma“ nichts anderes enthalten ist als Milch, Eigelb, reine Speisefette und feinste Salatölle, alles weltbekannte Nahrungsmittel, die in jeder Küche seit uralten Zeiten heimisch sind, — frisch, appetitlich und äusserst rein verbuttert. „Alma“ ist eine neue Marke der grossen Blauband-Werke, die besonders preiswert und wirklich gut ist. Sie lässt sich für Küche und Tisch bestens verwenden und ist jeder Hausfrau eine unentbehrliche Hilfe. Stecken Sie den vollen Wert Ihres Geldes in die Qualität der Ware und verzichten Sie auf Zugaben oder Gutschöne.
Das Pfund kostet nur 85 Pfennig.
ALMA DIE MARGARINE FÜR ALLE

Franz Lasch
Merseburg a. G.
Klaumburger Str. (Wälderhofhof)
Telephon Nr. 135

Auto-Reparatur-Werkstatt
Die • Fette • Ersatzteile

Zur Einführung auf alle
Reparaturen bis 1. Oktober

25% Preisermäßigung!

Karl Barth, Baurat
Rössen — Merseburg
Ebertstraße Nr. 30

Atelier
für Entwürfe, Außen- und Innen-
architektur, Städtebau, Siedlungen
Industriebauten
Bauberatung

Wahrheitsgetreu

beständige hiermit öffentlich, daß Herr E. Holle, Maadeburg,
in Zeit von 8 Wochen mich von meinem 40jährigen
Krank, Magen- und Nierenleiden vollständig geheilt hat.
Wo alle Mittel und Hilfe erfolglos waren. Ich kann
maßhaltig jedem Leidenden Herrn E. Holle herzlich
empfehlen.
Calbe a. S., Hospital 6, Ges. Wolf 604/1.



**Für Feste
im Verein und Haus**
fertigt schöne Drucklagen
schnell und preiswert die
Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt
G. m. b. H.
Fernruf 100 und 101

Eduard Klaus

Tel. 27 Windberg 3 Tel. 27

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Westfälischen
Schlesischen
la Gas-Koks**
in allen Brechungen und vorzüglicher
Qualität
Luckenauer u. Gelseltal-
Braunkohlenbrikett
Langenbrahm-Anthracit

Jede Menge frei Haus
zu den billigsten Tagespreisen

Stahlwaren-Spezialgeschäft



Schleiferei für
Bähermesser, Messer
und Scheren aller Art
Carl Baum
Kleine
Bitterstraße 14.

Restaurant Vaterland
Jeden Sonntag
Stimmungsmusik

Strandschlößchen

Sonntag, den 9. September von nachm. 4 Uhr an
grosser Ball
verbunden mit großem Seßelgelenksfesten
Abend 10 Uhr vormittags, sowie alle
Regelbrüder herzlich eingeladen sind.
Um gütigen Zutritt bittet
Der Wirt.

Leuna

Sonntag, den 9. September 1928,
Erntedankfest
Von abends 6 Uhr an
Ballmusik
wogu freundlichst einladet **Erst Eiper**
Telephon 784

**Schkopau
Zum Raben**

Sonntag, den 9. Sept., von nachm. 4 Uhr an
Erntedankfestball
verbunden mit großem Preisfestischen
Musik: Salzbürger Scharmlkapelle.
Es ladet freundlichst ein
Gesellschaftsverein „Einigkeit“.

Theodor Kraft,
Gothardstraße 13.



Lieferant
aller Krankenkassen

**Deutsche,
echt
deutsche
Tomaten!**
Täglich in frisch geernteter,
wohlsmekender Ware
preiswert aus eigenen
großen Gärten zu haben
bei **Albert Trebb**
am **Gothardsteich**
u. Wärderei Nordstraße 12
Fernruf 10.

Preßhäpfel

kaufenden Posten
zu höchsten Tages-
preisen möglichst
Wagonladungen
H. Doctol A. G.,
Bretzow.
Deutschlands größte
Fruchtwalzenfabrik

Der Erfolg einer Sache ist
nicht immer von der auf-
gewandten Mühe, von den
Kosten abhängig. Beispiels-
weise liegt der starke Er-
folg eines kleinen Interates
im „Merseburger Tage-
blatt“ (Kreisblatt) in
seinem Verhältnis zum
niedrigen Preis.

**Ins auswärtige
Theater.**

Rehr-Wand-Spiel, Gols-
Danz „Herr“ in Bad Sood-
erode.
Sonntag, abends 8,30 Uhr —
„Die Zusage“.
— „Kummelplatz Wild-
West.“
Kar-Spiel in Bad Sood-
erode.
Bis Sonntag
„Der Generationsspross“ —
„Der brave Soldat“
Schöne an der Front.“ —
— „Betprogramm.“
Sonntag nachm. 3 Uhr
Kinderdarstellung.
Paus-Spiel in Sögen.
Sonntag und Sonntag
„Kometen“
„Der Klub der Wäner.“ —
„Im Passionsdorf“
„Oberammergau.“ —
„Emelka-Woche.“

Stadttheater in Halle.
Sonntag, 20 Uhr
„Carmen.“
Halle in Halle.
Der idische Wilhelm.
Halle in Halle. Leipziger Straße
Unterwelt.
Halle in Halle. Nitz-Grammeke
Die große Abenteuer!
Halle in Halle. am Bierweg
Moulin Rouge.
Halle in Halle. Or. Steinbr.
6. Moulin Rouge.
Halle in Halle. Or. Steinbr.
Der Holzgeißler von
Kallifornien.

Reue Theater in Leipzig.
Sonntag, 19,30 Uhr
„Carmen.“
Reue Theater in Leipzig.
Sonntag, 18 Uhr
„Der Hiberner.“
Reue Theater in Leipzig.
Sonntag, 20 Uhr
„Die Kreuzfahrer.“
Reue Theater in Leipzig.
Sonntag, 20 Uhr
„Der Jarnlich.“
Reue Theater in Leipzig.
Sonntag, 20 Uhr
„Der Broch der Marx
Dugan.“

**Id
Eiderjethäje 20%**
3 Pfd. — Wk. 6,80 (Franko)
Dampfabrik
Rendsburg



Allen überlegen
sind
**Herrschuh's neueste
Wäschemangeln**
mit gesetzl. geschützten
Führungslögen.
Kein Rutschen u. Schiel-
laufen mehr. Herrliche
Waschegütigkeit, viel
Kundschafft, gute Ein-
nahme. Bequeme Zahlg.
Ernst Herrschuh
Sigm.-Chemnitz 262
Aelteste und bedeut.
Spezialabrik.



**Freiwillige
Feuerwehr**
Montag, den 10. d. Mts.
20 Uhr pünktig
Korpsübung
Das Kommando.

**Musikpädagogische
Privat-Praxis Hugo Roye**

staatlich anerkannt im Klavier-, Violinspiel und Dirigieren.

In einem fünfstufigen Lehrgang — Elementar-, Unter-, Mittel-,
Ober- und Ausbildungsstufe — werden meine Schüler in althe-
währter Gewissenhaftigkeit nach neuzeitlichen Konservatorien- und
Hochschulgrundsätzen zum Solo-, Kammermusik- und Orchesterspiel
herangebildet. Gleichzeitig wird ihnen die Literatur gediegener
Hausmusik vermittelt.
Das Schulgeld beträgt jährlich 180 RM, inkl. Ferien und wird in
Monatraten à 15 RM bezahlt. Jeder Schüler erhält 2 mal pro
Woche Einzel-Unterricht, dazu Unterricht im Zusammen-
spiel. Fortgeschrittene im Kammermusik- und Orchester-
spiel. Eingeschlossen ist der theoretische Unterricht. Weniger-
bemittelten, fleißigen Schülern kann Schulgeld-Ermäßigung
gewährt werden. — Die Schüleraufnahme ist beschränkt.
Aufnahmeprüfung ist kostenlos. Das Durchschnittsalter für Anfänger
ist das 10. Lebensjahr. Es können jedoch begabte Geiger schon
mit 4 Jahren auf kleinen Instrumenten und Klavierspieler mit 6 Jahren
von mir unterrichtet werden.

Hugo Roye
Solospieler
und staatlich anerkannter Privat-Musiklehrer
Merseburg • Kloster 8

Theater-Merseburg E. V.
Pflichtauführung für September.

Die Neuheit:
„Wochenend in Commerfeld.“
Eine lustige Zweiszenigkeit mit Musik in 3 Akten
von Franz Gregor. Musik von Albert Gabriel.
In Szene gesetzt von Direktor Paul Seymer, Leipzig.
Die Aufführungen sind am Montag, den 11. 9.
und Dienstag, den 18. 9., abends 7 1/2 Uhr im Theat.
Kartenverkauf für die Gruppen I, II, III am
Dienstag, den 11. 9., für die Gruppen IV, V, VI am
Mittwoch, den 12. 9., in der Geschäftsstelle des
Theater-Vereins Tagblatt (Kreuzblatt), Gotha-
straße 33 (siehe auch beifolgendes Blatt).
Der Vorstand.

**Lokalverband der Keglerclubs
von Merseburg und Umgegend**

Sonntag, den 9. September 1928
im „Keglerheim Junkenburg“
Großes Herbstvergnügen
verb. mit sportlichen Kämpfen. Ab 3 Uhr
Großes Gartenkonzert
mit Kinderbeteiligungen. Ab 7 Uhr
Keglerball
Um 9 Uhr vormittags Regeln auf allen Bahnen.
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Geusa

Gemeinde-Erntedankfest
Sonntag, den 9. d. M., von nachm. 3 Uhr an
Ballmusik.
Es ladet freundlichst ein **Paul Köhler.**

Veranstaltungen.

Merseburg:
Sonntagabend im „Strandschlößchen“ großer
Theaterabend des Gesellschaftsvereins
„Cuterpa“. Zur Aufführung gelangt
„Alt-Deibelberg“. Nach dem Theater
großer Ball. Kassenöffnung 6 Uhr,
Anfang 8 Uhr.
Sonntagabend Vereinsvergnügen der Wäde-
gesellschaft im „Tivol“.
Geusa-Weiler:
Sonntagabend in der Fischerrei Festa Herbst-
vergnügen des Vereinsvereins „Edele-
weiß“, Anfang 1/3 Uhr.
Schleifing:
Sonntagabend Herbstvergnügen des Schreber-
vereins „Schleifing-Weiß“ in Munkets
Gastwirtschaft in Wehlis.
Lützen:
Sonntagabend, abends 8 Uhr, auf dem Markt-
platze Werbefest des Arbeiter-Ge-
sellschaftsvereins „Lützen“, unter Mit-
wirkung des Marktkaufherber Volks-
chores.
Sonntag Erntedankfesten der Wv. Schleif-
ing, verbunden mit verschiedenen Ver-
anstaltungen, Abends öffentlicher Ball.

Zeuditz:
Sonntag, zum Erntedankfest 7. Stiftungsfest des
Vereins „Die Jugendfreunde“ ver-
bunden mit Ball und Preisfesten,
Anfang des Festens 2 Uhr, des Balles
4 Uhr.
Möderling:
Sonntag, von abends 7 Uhr an, im Dörfchen
Gasthof, Tanzvergnügen des Schie-
klub „Frei Ziel“, verbunden mit
Preisfesten.
Schafstädt:
Sonntag, von nachm 1 Uhr ab, Stahlhelm-
Sportfest der Wehrtrupp. Mädeln, ver-
anstaltet von der Ortsgr. Schafstädt.
— Reitervergnügen. — Sportliche
Wettkämpfe verschiedener Art. — Von
abends 8 Uhr ab Wandern im
Schleifinghaus. — Belustigung: Stein-
fallerhöhen, Metiermann. — Musik:
Stahlhelm-Rezelle Halle.
Schleifing:
Sonntag, von abends 1/3 Uhr an, im Gast-
hof U. Weder Turnerball des Turn-
und Sportvereins „Germania“.

Kauft deutsche Qualitäts-Teppiche
Riesige Auswahl / Verkauf zu Originalmindestpreisen
Bei Anzahlung Rückstellung für spätere Abnahme
DOBKOWITZ

Neues vom Tage

Aufsehenerregende Neuerungen im deutschen Schiffbau.

Beim Bau des Panzerkreuzers A wird ein neues Verfahren zur Anwendung gebracht, das als einleuchtend geeignet ist, von grundlegender Bedeutung für die Schiffbau zu werden. Bisher hatte man sich gezwungen im Schiffbau das Nietverfahren benutzt, das heißt, die einzelnen Platten des Rumpfes, die Verbindung des Rumpfes mit den Spanten, Trägern usw. wurde durch Niete gesichert. Das Verfahren brachte nicht nur eine Verteuerung der Arbeitsweise, sondern auch eine Erhöhung des Schiffsgewichts mit sich. Die Marineverwaltungen in Wilhelmshaven, die die größte Schmelz- und Gießerei besitzt, hat nun seit einer Reihe von Jahren Versuche gemacht, an einer anderen Schiffbauweise überzugehen. An einer Reihe von Jachten, Versuchsschiffen usw. probierte man das neue Verfahren aus, alle Vorteile des Schiffes miteinander zu verbinden.

Die Versuche liefen so befriedigend aus, daß man im vorigen Jahre dazu überging, die beiden Kreuzer der „Emden“-Klasse teilweise so auszuführen, jedoch brachte man an den wichtigsten Stellen und Stellen des Schiffes, an dem Zusammenstoß der Spanten mit dem Rumpf, die die Verbindungen, die nun auf beiden Kreuzern von Schiffbauern vorgenommen wurden, führten dazu, daß man bei dem Panzerkreuzer A ganz zu dem neuen Verfahren übergehen konnte. Der neue Kreuzer ohne Verwendung aus nur einer Niete vollkommen gesichert werden. Das neue System macht es auch möglich, daß

das Schiff zwanzig Prozent weniger wiegt, als etwa ein gewöhnlicher Kreuzer in der gleichen Größe. Diese Gewichtsersparnis konnte dem Schiff zugunsten einer größeren Wertschöpfungsmengen usw. mitgenutzt werden können. Diese Verringerung im Schiffbau hat lebhaftes Interesse bei den großen Handelsreedereien erweckt. Welche Vorteile derartige Konstruktionen im Vergleich mit anderen Schiffbauweisen haben die Schiffsbauingenieure in Wilhelmshaven festgestellt, da man, falls die Verträge der Marine zur Ausführung ausfallen, dann auch bei Handelschiffen das Schweißverfahren einführen zu lassen soll durch eine Reihe von Versuchsarbeiten ermittelt werden, ob bei schwerem Wetter usw. die Stabilität des geschnittenen Kreuzers derjenigen der nach dem bisherigen System erbauten Schiffe gleichwertig ist.

Direktor Hofmann aus der Haft entlassen.

In Berlin-Moabit fand am Freitagvormittag der von Kapitän Davidsohn beantragte Haftbefehl des Direktors Hofmann an. Die Strafkammer hat den Haftbefehl gegen Hofmann gegenüber der Haft zu entlassen. Der Haftbefehl gegen Direktor Hofmann wurde indessen nicht aufgehoben. Die geforderte Kaution wurde sofort bezahlt, worauf die Entlassung des Direktors Hofmann erfolgte. Aus dem Befehl der Strafkammer ist zu entnehmen, daß der Haftbefehl nicht mehr besteht und daß der Haftbefehl nur noch wegen des Tatverdachts in Kraft bleibt.

Achtzehn Arbeiter verbannt

In den Stahlhüttenwerken von Port Kembla in Sydney (Neuseeland) ereignete sich ein furchtbares Unglück. Als ein Arbeiter beim Versuch, eine Ladung von Kohlen in einen Transportwagen zu verladen, verunglückte er. Die Ursache, vermutlich aber infolge eines konstruktionsfehler, explodierte ein neuzeitlicher Schmelzofen mit achtzehn Tönen schmelzenden Metalls. Achtzehn Arbeiter fanden den Verunglückten.

Vier Touristen abgestürzt.

Bei einer Tour zum Hochfallter sind bei Bergsteigen vier Touristen abgestürzt. Die Touristen, die sich bei der Besteigung von der Leiter Leonhard verunglückten. Bei Überquerung des Blaues-Gletschers verlor an einer heißen Stelle der Leiter den Halt und rief die drei anderen mit in die Tiefe.

Alle vier kürzten etwa hundert Meter tief ab

und erlitten schwere Verletzungen. Eine Rettungsaktion aus Bergsteigern brachte die Verunglückten nach der Blaues-Gletscher. Bei dem Abtransport von der Bergsteigern, der sich sehr schwierig gestaltete, ist der Leiter Leonhard verunglückt. Der Zustand des Verunglückten ist ernst und der Hoffnung ist nicht.

Der wahnwitzige Aktivist

In der Artilleriegarne von Padua bewachte sich in einem Unfall von geistiger Unmündigkeit ein 17-jähriger Aktivist. Dieser Aktivist, der sich in der Artilleriegarne von Padua befand, wurde von einem Kameraden, dem er befohlen, sich zu entfernen. Aus Furcht ließ dieser, verfolgt von dem Artilleristen, in den Kammern des Hofes, als ihm dort ein Feldweibel in den Weg trat, fürzte er sich auf diesen und ließ ihn nieder. Nach ein paar Minuten bereits schwer verletzt am Boden lag, ließ er nicht von ihm ab, sondern arbeitete ihn weiter mit dem Bajonett. Erst ein anderer Artillerist konnte durch einen Schuß den Aktivist von dem Feldweibel trennen. Der Feldweibel und der Aktivist sind beide schwer verletzt worden.

Ein neues Luftverkefhrsmittel

In der Nähe von Japan ist ein japanisches Luftverkefhrsmittel abgestürzt. Vier Passagiere und der Pilot wurden getötet. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Der Flugverkehr zwischen Japan und Süd (Cora) ist unterbrochen.

Der unzufriedene Bettler mordet.

Eine 70-jährige ist sein Opfer. Die Miteinnahme wird gerächt. Im Kampfe erwürgt.

Ein schweres Kapitalverbrechen wurde in der vergangenen Nacht im Zentrum Berlins im Haus Ballstraße 85 verübt. Eine alte Frau, die sich allein in ihrer Wohnung befand, wurde dort von einem bisher unbekanntem Täter überfallen, durch Schläge an den Kopf betäubt und erdolcht. Vermutlich ist ihr dann ein ansehnlicher Geldbetrag geraubt worden. Wie groß die Summe des Raubs war, ist noch nicht ermittelt.

Das Opfer ist die 70-jährige Rentnerin Marie Ballbach, die im zweiten Stock des Hauses Ballstraße 85 seit 35 Jahren eine Vierzimmerwohnung innehat.

Die Ballbach, die seit einiger Zeit mit der Vermittlung des Hausbesitzers zusammenarbeiten oder alle genau. Sie erheben pünktlich am Ersten eines jeden Monats, um die fälligen Beträge zu erhalten. Am Ersten dieses Monats hatte die Ballbach

800 Mark an Mieten eingenommen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sie den Betrag schon an den Hauswirt abgeliefert hatte, denn in ihrem Berechnungsbuch, das nach ihrem Tode auf der Tisch vorgefunden wurde, waren nur die Abrechnungen vom Monat August eingetragen, während vom Monat September alle Daten fehlten. Es ist daher anzunehmen, daß sie Ballbach habe das bei sich gehalten und es eine Summe des Hausmieters geworden ist.

Vor einigen Tagen war ein Bettler in das Haus gekommen und hatte auch an ihrer Tür geklopft. Sie fragte ihn nach seinen Familienverhältnissen, er erwiderte, daß er verheiratet und nicht lieber arbeite, und gab ihm schließlich fünf Pfennige. Der Bettler geriet darüber in große Wut, warf das Geldstück Frau Ballbach vor die Füße und verließ schimpfend und tobend das Haus.

Nachmittags hörten Hausbesitzer aus dem Zimmer der Frau Ballbach die Stimme und die Schritte eines Mannes, doch achteten sie nicht darauf, denn es war nichtsahnend angenommen, daß die alte Frau den Besuch von Verwandten oder Bekannten empfangt. Gegen 4 Uhr nachmittags verflüchteten dann die Schritte, und man hörte, wie jemand die Tür der Wohnung aufschloß, die Treppe hinunterging und das Haus verließ. Gelesen hat den Fremden niemand.

Abends gegen 8 Uhr begann der Hund des Hausbesitzers, den er in Berlin zurückgelassen hatte, zu heulen. Jemand glänzte man, Frau Ballbach habe das Tier eingeschlossen und sei zu Bekannten gegangen. Das heulen wurde aber immer härter und dauerte auch während der Nacht ununterbrochen an. Die Hausbesitzer

klopfen und rüttelten an der Wohnungstür, ohne jedoch eine Antwort zu erhalten. Schließlich benachrichtigten sie das Polizeirevier 13. Man öffnete die Wohnung und fand Frau Ballbach in der Küche auf dem Fußboden liegend auf. Um den Hals war ihr eine blaue Kattunfärbung gewickelt, mit der sie eingeschrieben worden ist.

Man rief einen in der Nähe der Nachbarhaft wohnhaften Arzt herbei, der nach flüchtiger Untersuchung erklärte, daß die Frau vor mehreren Stunden erdolcht worden sei.

Die Untersuchung der Leiche durch den Gerichtsarzt ergab, daß an der Stirn der Toten mehrere, vermutlich von Sieben herührende Schwellungen und Unterläufe vorhanden sind. Das Gesicht weist verschiedene Kratzwunden auf. Es muß demnach zwischen Frau Ballbach und ihrem Mörder ein erbitterter Kampf stattgefunden haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Bettler, um die alte Frau am Schreien zu verhindern, ihr den Mund zugehalten und ihr dabei die Kratzwunden beigebracht hat. Die Schürze, mit der Frau Ballbach erwürgt worden ist, lag immer in der Küche gelegen haben. Auf dem Küchentisch fanden sich die Reste einer Mahlzeit, ein Glasbrot mit Butter und ein Teller mit Gurkensalat, daneben eine Scheibe Brot.

Auffallend ist, daß, wie die Hausbesitzer angeben, Frau Ballbach in der vergangenen Woche ihre Wohnungsschlüssel abhandengekommen waren.

Bei der Durchsuchung der Wohnung der ermordeten Frau Ballbach wurden in der Küche im Küchenschrank in einer Leinwand 350 Mark gefunden. Die Angehörigen der Frau Ballbach behaupten jedoch, daß die alte Frau mehr als 1000 Mark Bargeld in ihrer Wohnung gehabt haben müßte. Demnach wären also 650 Mark gelassen worden.

Frau Ballbach wurde erwürgt.

Gestern nachmittags abduzierten die Verste Dr. Dyrenkurt und Dr. Weimann im Scheinhaus die Leiche der Hausverwalterin Frau Ballbach aus der Wallstr. 85, die in der Nacht zum Donnerstag dieser Woche tot aufgefunden worden war. Beide haben sich ein ausführliches Gutachten vorbehalten. Nach den vorläufigen Feststellungen muß der Tod durch Erstickung an einem fremden Verletten. An der Innenseite des Halses zeigten sich mehrere Blutergüsse, die die Annahme zu bestätigen scheinen.

Ins Meer gestürzt.

Ein italienisches Wasserflugzeug der Type S 89, das gestern in der Nähe von Neapel abgestürzt war, ging heute, fürzte ins Meer und unter. Die Besatzung, zwei Piloten und ein Mechaniker, sind ums Leben gekommen. Lander wurden nach der Unglücksstelle entsandt, um die Leichen zu bergen.

Ein Flugzeug, in dem drei Piloten mit drei Passagieren verweilten, den „Rundum-Amerika-Flieger“ zu brechen, fürzte gestern nachmittag in der Nord-Küste (Illinois). Dabei wurden die drei Piloten getötet, und einer der Passagiere wurde so schwer verwundet, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Zielsschiff „Baden“ abgesetzt.

Bei den regelmäßigen Schießübungen der Reichsmarine hat das alte Zielsschiff „Baden“, das am Stollgerund bei Kiel verankert lag, wahrscheinlich durch Unterwasserminen, mehrere Schüsse in den Rumpf erhalten, durch die Wasser eindringt. Das Schiff ist langsam abgedockt und ist jetzt mit Hebungsvorrichtungen beschützt. Die „Baden“ soll jedoch nach Kiel zur Ausbesserung gebracht werden, um später wieder neben dem Fernzielsschiff „Jäger“, zu Schießübungen verwendet zu werden.

Die Schute nimmt die Brücke mit.

Beim Passieren eines Schlepplages blieb eine Schute an der Verankerung des letzten Teiles der Schiffsbrücke von Deventer in Amsterdamb hängen und rief diese ein, wodurch viele Schuttständer und Ermahnungen, die auf der Brücke standen, ins Wasser fielen. Bisher wurde die Leiche einer Frau und eines Kindes geborgen. Ob noch mehrere Personen ertrunken sind, ist noch nicht fest. Die Brücke ist stark beschädigt.

Beefes Abschiedsbrief.

Wie ein Berliner Blatt meldet, wurde bei dem Flieger B e e f e, der in Berlin die Flugschule und dann sich selbst erschossen hat, ein Brief gefunden, auf dem er die Worte mitgeschrieben hat: „Ich habe mich selbst erschossen, um die Welt zu retten.“ Auf dem Brief stehen die Worte: „Bitte verzeih mir, ich konnte nicht anders.“ Ich habe gekämpft, nun geht es nicht mehr.“ Die Entlassungsschreiben an den Flieger B e e f e gegen seine Verurteilung des ersten auf Flugschule und deren Freund, den Vorgesetzten, verübten Anschlags, bei dem bekanntlich Dahn schwer verletzt worden war, während der Flugschule mit leichteren Verletzungen davonkam, die Dahn wegen verübten Verstoßes eingeleitet. Dahn war dieser Tage aus dem Gefängnis entlassen worden. Er hatte seinen Strafbüchsen beibehalten, in dem bevorstehenden Verstoßes er sich an dem Vorgesetzten und Späherer in Höhe von 50 000 Mark einzufangen. An einem der letzten Tage ergriffen nun Frau Uhl und Beefe im Bureau des Reichsbankens des Dahn und ertränkten, sie hatten sich verabschiedet. Es ist bekannt, daß Dahn eine Nebenklage zurücksetzte. Beefe würde sich dann zur Zahlung einer Entschädigung von

50 000 Mark an Dahn verpflichten. Es wurde ihnen erwidert, daß man deshalb erst mit Dahn Rücksprache nehmen müsse.

Die Suche nach dem Tapanier Mörder

Die Suche nach dem Tapanier Raubmörder geht unermüdet weiter. Am Mittwochabend wurde ein Raubritter, der sich mit seinem Fahrzeug auf dem Wege nach dem Bahnhof W u t e n f e l d befand, von einem unbekanntem Mann angehalten, der verlangte, mitgenommen zu werden. Als der Raubritter ihm antwortete, daß er nur bis zum Bahnhof fahren, gab der Unbekannte den Weg frei und verschwand im Unterholz. Eine sofort aufgenommene Blaupause blieb erfolglos. Es kann natürlich nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, ob es sich um den gefürchteten Tapanier Mörder handelt. Nach einer anderen Meldung soll in Waldau (Kr. Königsberg) ein Mann am Dienstagabend angehalten und die Taschen herausgenommen sein. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Die Ermittlungen und Vernehmungen sind im Gange.

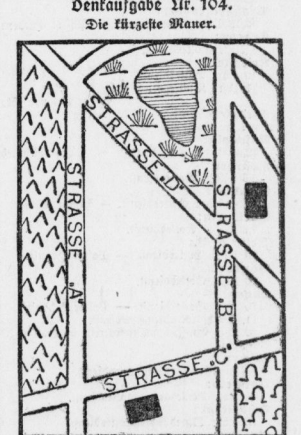
Ein überaus trauriger Vorfall. Den man ungeschicklos in einem gewissen Zusammenhang mit den Schreckensfällen in Lapua bringen kann, hat sich im Kreis Weichau ereignet. In dem Dorfe Z i e n e n i e n hatte ein Arbeiter Geburten. Ein Arbeiter brachte dem neugeborenen Kinde ein Glas Wasser an. Auf das Geräusch hin glaubte der Arbeiter, bei dem bereits dreimal eingetroden worden ist, daß ein neuer Überfall auf ihn geplant sei. Er nahm keine Jagdmittel und ließ auf den Arbeiter, den er in der Dunkelheit nicht erkennen konnte. Die Erschöpfung drang dem Manne in die linke Brustseite und führte seinen baldigen Tod herbei.

Täglich 14 tödliche Straßennfälle in England.

Im Londoner Stadtgebiet ereigneten sich nach einer polizeilichen Statistik in den Monaten April, Mai, Juni 21 150 Verkehrsunfälle, wobei 270 Menschen das Leben verloren. Das ergibt im Durchschnitt etwa drei tödliche Straßennfälle aus dem Tag. In ganz Großbritannien wurden im vergangenen Jahre durchschnittlich täglich über 14 Personen auf der Straße getötet. 1920 wurden in Großbritannien 688 Personen getötet. Die Unfälle nahmen von Jahr zu Jahr zu. 1927 belief sich die Zahl der Getöteten schon auf 1007.

Der Stab in der Kommandantur Berlin. Der Oberhauptmann Martin von der Kommandantur Berlin, der Untersuchungen in Höhe von 400 000 Mark beim Wirtschaftsprüfer der Kommandantur begangen haben soll, hat sich dem Untersuchungsrichter gestellt, und ist in das Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert worden.

Durch die eigene Selbstschußanlage getroffen. Der Stadtkommandant Wilhelm Reiss aus der Kommandantur in Marienort bei Berlin betrat am Abend sein Laubengrundstück. Er versah sein Eintritt auf die Selbstschußanlage zu gehen und bereits nach wenigen Schritten gingen plötzlich mehrere Schüsse los. Er schwer getroffen brach Reiss zusammen. Die alarmierte Feuerwehrlage brachte ihn ins Kranenhaus.



Zwei Freunde haben sich das von den Straßen A, B, C und D umschlossene Grundstück gekauft. Sie wollten es so teilen, daß jeder genau die Hälfte bekommt. Auf der Grenze wollen sie eine Gartenmauer schieben, die möglichst kurz sein soll. Wo müssen sie die Mauer schieben?

Jater Somalia
im Ziegenfleisch!

durch die Kaufparkalle der Gemeindefest des Ziegenfleischs

Unabhängiger Tilgungsdarlehen zu 4 oder 5% Zins

in 3, 4, 5 Jahren 3000 Darlehen über 50 000, 1000, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000

Hanna Otto
Dr. Otto Koerschens
 Landwirtschaftslehrer
 Verlobte
 Zorbau (Kr. Weißenfels) · Merseburg
 September 1928

Familien-Nachrichten:

Geboren: Herrn Rudolf Eckhardt und Frau Charlotta geb. Lüdtke in Naumburg: ein Sohn. — Herrn Hans Mansfeld und Frau Gertraud geb. Richter in Leipzig: eine Tochter. — Herrn Dr. phil. Hans Schuppel und Frau Manja geb. Schlippe in Leipzig: ein Sohn. Verlobt: Hel. Lent Rufener in Halle mit Herrn Walter Meißner in Oltzau. Vermählt: Herr Max Woytische mit Hel. Charlotte Köhler in Weissenfels. — Herr Ernst Schel in Hel. Martha Jete in Freyburg (Untritz) — Herr Gustav Jisch mit Hel. Anna Weite in Halle. — Herr Theo Kirchhoff mit Hel. Ida Schmidt in Halle. — Herr Walter Stohl in Weiszig mit Hel. Traude Weisshof in Weiszig.

Todesfälle:

Frau Luise Schliephat geb. Kahle (76 J.), Merseburg, (Beerdigung Montag nachm. 1/4 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus.)
 Frau Marie Weiling geb. Cörling (70 J.), Merseburg, (Beerdigung Montag nachm. 1/3 Uhr von der Kapelle des Altenbürger Friedhofes aus.)
 Frau Appolonia Poppel (66 J.), Burgwerben.
 Herr Major a. D. Martin Jander, Luersitz, durch Absturz vom Flugzeug bei Forchheim.
 Herr Otto von Ahlefeldt (31 J.), Halle, (Beerdigung Montag nachm. 1/2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus.)
 Frau Anna Söhndorf (67 J.), Halle, (Beerdigung Montag mittag 1/2 Uhr auf dem Nordfriedhof.)
 Herr Ludwig Rühndrich (81 J.), Leipzig, (Beerdigung Montag nachm. 1/3 Uhr von der Kapelle des Neuen Friedhofes aus.)
 Frau Anna verw. Eils geb. Eberdt (73 J.), Weiszig-Langer, (Beerdigung Montag nachm. 1/4 Uhr von der Kapelle des Trinitatisfriedhofes aus.)

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 9. September 1928 (14. n. Tris.).
 Kollekte für die Lutherstätten in Erfurt u. Weimern.
Heim-Lauschwitz:
 8 Uhr: Erntedankfestgottesdienst.
Bad Lauschwitz:
 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
 11 Uhr: Kindergottesdienst. Supertendant Linje.
Schottener:
 8,15 Uhr: Gottesdienst.
Großgräfendorf:
 10,15 Uhr: Gottesdienst. — Pastor Heidenreich.
Crasau:
 8 Uhr: Gottesdienst.
Kriegstedt:
 10 Uhr: Gottesdienst.
 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dr. von Etzen.
Niederlosleben:
 9 Uhr: Gottesdienst.
Raschwitz:
 10,30 Uhr: Gottesdienst. — Pastor Ronneburg.
Holleben:
 8,30 Uhr: Gottesdienst.
Beuditz:
 10,30 Uhr: Gottesdienst. — Pastor Elnert.
Dorfteich:
 7,30 Uhr: Gottesdienst.
Wetzsch a. M.:
 10 Uhr: Gottesdienst. — Pastor Demig.
Wundorf:
 10 Uhr: Gottesdienst.
Lützen:
 10 Uhr: Gottesdienst. — Pastor Schmadel.
 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.
 20 Uhr: Ev.-Jungmännerverein im Gustav-Adolf-Haus.
Röcken:
 8 Uhr: Erntedankfestgottesdienst.
Roßfeld:
 10 Uhr: Erntedankfestgottesdienst.
Scheibbar:
 10 Uhr: Erntedankfestgottesdienst.
Basen:
 9 Uhr: Gottesdienst.
Mußwitz:
 10,30 Uhr: Gottesdienst.
Reinshagen:
 9 Uhr: Erntedankfestgottesdienst.
Großgörschen:
 10,30 Uhr: Erntedankfestgottesdienst.

Bettfedern
 reinigt täglich

Otto Franke
 Burgstraße 13 Ruf 724
 Koffentote Abbildung

Ingenieurschule Bad Sulza/Thür.
 Höhere technische Lehranstalt
 Maschinenbau, Eisenwerkst., Gas- und Wasserwerkst., Chem., Flugwesen, Progr. kostenlos.

MODENSCHAU

Conitzer

unter Mitwirkung von

vier Schönheits-Königinnen

Hilde Falk, Berliner Sommerkönigin
Nastja Latka, Deutsche Vice-Modekönigin
Hilde Kwant, Deutsche Schönheitskönigin
Nina Rijewski, Berliner Fankhauskönigin
 sowie anderer Mannequins und prominenter Berliner Bühnenkünstler.

Unsere Modenschau findet statt am

Mittwoch, den 12. September,

im grossen Saal des „CASINO“

Erste Vorführung: Beginn nachmittags 3 Uhr, zweite Vorführung: Beginn abends 8 Uhr.

Künstler-Konzert während beider Vorführungen.

Eintrittskarten zu Mark 1,25 sind erhältlich an unseren Kassen sowie bei den Firmen Gebrüder Goldmann, Schuhwaren, und Wilhelm Gaßmann, Friseur

Wir nehmen in der Zeit vom 13. September bis 31. Oktober d. Js. bei Einkäufen in unseren Abteilungen Konfektion und Putz in Höhe von Mk. 20,00 an je eine Eintrittskarte mit Mk. 1,25 in Zahlung

Unsere Modenschau wird ein Ereignis
 für Merseburg und Umgegend sein!
 Wir bitten Sie um die Ehre Ihres Besuchs.

Conitzer

das moderne große Kaufhaus

Merseburg, Weissenfelder Strasse 2

Mitglied des Großeinkaufs-Konzerns Hermann Tietz (Berlin) - Conitzer

Auswärts
 inserieren

Ist immer mit Umständen verbunden. Der Preis bei der Aufgabe, die Kontrolle des Erscheinens, die Freilung der Rechnung und die Überweisung des Betrages erfordert Zeit und Portokosten. Diesen Aufwand können Sie sparen und erhalten außerdem noch kostlosen sachmännliche Beratung für die Ausübung des Inserates und bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitblätter, wenn Sie Ihre Inserate nach außerhalb durch die Geschäftsstelle des Merseburger Tageblatt (Kreisblatt), Merseburg, Hälterstraße 4, aufgeben. Die Vermittlung der Inserate erfolgt zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Fuß-, Nagel- oder Handjweiß

befreit ohne geruchlose, billige Schädigung bei garantierter Heilwirkung. Preisflasche 4,50 RM. bei Verkauf, bei Nachnahme-Embpa 4,80 RM.

Verlobungsringe!

Eigene Fabrikation, dabei billigste Bezugsquelle. Werkstatt mit elektrischem Betrieb. Gold u. Juwelen

Rich. Voss
 Juwelen-Fabrikant
 Halle, Leipziger Str. 1 gegenüber von Drogerie Helmbold

Hypotheken, Bau-, Geschäfts- und Beamtenkredite

S. Scharaf, Frankfurt a. M., Harlebergstr. 7

29.-

kollet die Zinfertigung eines modernen Mantels oder Anzuges mit sämtlichen Zutaten aus mittl. Stoffen vom M. Gehrlach Halle a. S., Leipziger Straße 69, Farbante genügt, komme zum Mesnehmen.

Holzmacher's Raschellöhne
 alle gleichmäßig in seiner Größe



Billigste Bezugsquelle von Musik-Instrumenten aller Art Musikhaus Alfred Becher

Arzt

vom Sonntagsdienst (nicht für Angehörige der Allgem. Ortskrankenkasse Merseburg).
 Sonntag, den 9. Septbr. Herr Dr. Wolf Hallesche Str. 14. Tel. 217.
 Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheke: Sonntag, den 9. September Stadtpotheke Nachtdienst v. 8.9. - 14.9.

Technikumlage INGENIEUR-SCHULE
 Maschinenbau, Elektro-, Techn. Holz- u. Tischl., Landwirtsch., Eisenwerkst., Werkzeugmaschinen, Lufttechnik, Druck- u. Verlagswesen, Lehrmittel, Prüfungsfragen, etc.